

Das DACH

Das Magazin der ZEDACH-GRUPPE 2023 | IV

DACHPROFI24[®]
www.dachprofi24.online



Mit
vorsichtigem
Optimismus ins
neue Jahr

MARKTUMFELD

Aktuelle Lage Steildach

VORGESTELLT

Banker wird Dachdeckermeister


BETRIEB


Geschäftsfeld Photovoltaik





Sitaleicht.
Jetzt online erleben: [sita-baelemente.de](https://www.sita-baelemente.de)

Sitaleicht. Flachdachentwässerung.

 Wir schützen als Partner Ihr Gebäude vor mehr als nur vor Regen.

 Geht es um Entwässerung, Lüftung und Brandschutz flacher Dächer, stehen wir mit unserem Namen für über 40 Jahre Fachkompetenz.

 In jedem unserer Produkte findet sich die Erfahrung von mehreren Millionen produzierten Bauteilen.

 Zusammen mit dem Fachhandel, Architekten, Planern und Anwendern finden wir die optimale Lösung - auf Dienstleistungs- und Produktebene.

Sanierungsmarkt bietet weiter gute Chancen



Es gibt für die Bedachungsbranche keinen Grund, wegen der Krise im Neubau in Panik auszubrechen. Unsere Mitglieder und Kunden haben im Sanierungsbereich mehr als genug zu tun - hinzu kommt das Geschäftsfeld Photovoltaik. Hier gibt es sogar noch zusätzliche Aufträge, weil die Dachdecker die von Solarteuren angerichteten Schäden wieder ausbessern dürfen.

Andreas Hauf,
geschäftsführender Vorstand
DEG Dach-Fassade-Holz eG

Generell sollten wir uns - mit einer gewissen Ehrfurcht - darauf einstellen und damit leben, dass sich die globalen Märkte verändern. Wir haben es bei den massiven Preisbewegungen beim Holz gesehen und bei den Auswirkungen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine, etwa bei Bitumen. Aktuell haben sich die Themen Warenverfügbarkeit und Preise wieder beruhigt. Das ist beispielsweise im Bereich Photovoltaik der Fall. Statt in kurzfristige Hektik zu verfallen, sollten wir darauf schauen, was wir haben, und solide weiterarbeiten.

Das gilt auch für uns als Einkaufsgenossenschaften. Nach einer Phase, in der Versorgungssicherheit für unsere Mitglieder und Kunden ganz oben auf der Agenda stand und wir die Lagerflächen stark ausgeweitet haben, geht es jetzt wieder ums Verkaufen und um die Qualität. Und natürlich wollen wir besten Service, Beratung und Schulung bieten rund um unsere Produkte.

Die Aussichten 2024 für unsere Bedachungsbranche können - siehe unser Titelthema - durchaus positiv eingestuft werden. Detailliert beleuchten wir auch die aktuelle Lage in den Bereichen Steil- und Flachdach in zwei Artikeln, wobei die Ziegelhersteller auf ein schwieriges Jahr zurückblicken. Was weiterhin boomt ist Photovoltaik. Wir stellen einen Dachdecker vor, der jetzt die ersten PV-Projekte erfolgreich umgesetzt hat. Und auch in unserem Betriebsportrait spielt dieser Bereich für die beiden Geschäftsführer eine große Rolle.

Zudem können Sie in dieser Ausgabe wieder Artikel über besondere Praxisprojekte lesen, wie die Dachsanierung einer denkmalgeschützten Villa mit Schiefer oder die Erstellung eines Gebäudes in Holzleichtbauweise mithilfe von Robotern. Wir berichten über eine besondere Betriebsübergabe, stellen einen Dachdecker vor, der früher als Banker arbeitete, und eine Dachdeckerin, die mit einem Kundenbrief zur Bezahlung von Lehrlingen auf Facebook für großes Aufsehen sorgte.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr 2024.

A. Hauf

KEMPERTEC MA-SF METALLKLEBER

EINFACH KLEBEN, OHNE LÖSEMITTEL.



- ✓ Der erste lösemittelfreie und geruchsarme Metallkleber
- ✓ Verklebt Metallprofile und alle gängigen Metallbleche
- ✓ Hervorragende Haftung auf **KEMPEROL Abdichtungen** mit geeigneter **KEMPERTEC Grundierung**

Mit dem **KEMPERTEC MA-SF Metallkleber** lassen sich unterschiedlichste Metallbleche und -profile jetzt ganz einfach auf Mauern, Fensterbänken oder Attiken aufkleben.

kemperol.de/metallkleber

 **KEMPEROL**
Das Beste für Profis.

DIESE AUSGABE:

22

3
EDITORIAL
Andreas Hauf

6-7
ZEDACH INSIDE
Dach+Holz 2024

DachProfi24:
Zusätzliche Funktionen

8-9
NEWS
Florian Dorer ist deutscher Meister der Zimmerer
Rahmenvereinbarung für serielles Bauen

10-13
TITELTHEMA
Geschäftsaussichten für Dachdecker und Zimmerer

14-17
BETRIEBSPORTRAIT
Haberland Pechstein GmbH

18-19
MARKTUMFELD
Aktuelle Lage Steildach

20-21
MARKTUMFELD
Lage Flachdachhersteller

22-23
AUS DER PRAXIS
Naturbad Olfen

24-26
BETRIEB
Nachfolge Oster Dach + Holzbau GmbH

27-29
TRENDS
Innovation Holzleichtbauweise

30-31
MATERIAL + TECHNIK
Advertorial: Fleck
Advertorial: Roto

32-33
VORGESTELLT
Bundessieger im Dachdeckerhandwerk 2023

34-36
BETRIEB
Schieferdachdecker Jedamzik

37-39
AUS DER PRAXIS
Schieferdach der Villa Michels

40-41
VORGESTELLT
Christian Vonholdt: vom Banker zum Dachdeckermeister



42-43
AUSBILDUNG
Dachdeckermeisterin Wegner kämpft für ihre Azubis

44-45
MATERIAL + TECHNIK
Advertorial Innovation: Velux

46-47
HOLZBAU
Aus-einer-Hand-Werker Handschuh: Dachdecker - Spengler - Zimmerer

48-49
VORGESTELLT
Dachdeckermeisterin Anna-Lisa Tiefenthal

50-51
VORGESTELLT
Digitale Lernplattform des Landesverbands Brandenburg

52-53
TRENDS
Wohnungsbau ökologisch mit Holzbausteinen

54-55
BETRIEB
Geschäftsfeld Photovoltaik

56
RÄTSEL IMPRESSUM

58
NACHGEFRAGT
Julia Möbus

Titelbild: Shutterstock



37



46



ZEDACH mit einem neuen Standkonzept

Bald ist wieder Messezeit: Die Dach+Holz öffnet vom 5. bis 8. März ihre Türen und natürlich ist die ZEDACH mit einem großen Stand in Halle 4 dabei. Die Besucher können sich freuen, denn es gibt ein verändertes Standkonzept.

Der ZEDACH-Stand soll auch auf der kommenden Dach+Holz wieder der Anlaufpunkt für Dachdecker und Zimmerer werden. Dafür hat sich das Planungsteam einige Neuerungen ausgedacht. So wird etwa die separate Besprechungslounge diesmal vor allem für die Gespräche der Fachberater aus den Genossenschaften mit Mitgliedern und Kunden zur Verfügung stehen. Termine für diese Gespräche können wie bisher am Infostand vereinbart werden.

Neues Bewirtungskonzept

Alles dreht sich um die ZEDACH und ihre Einkaufsgenossenschaften. Das gilt auch für die beiden Terminals mit den Touchscreen-Bildschirmen. Dort sollen im Wechsel Videos zu den Einkaufsgenossenschaften und auch zu den weiteren Dienstleistungen der ZEDACH gezeigt werden, wie etwa den Softwarelösungen von DachProfi24.

Einen Wechsel gibt es zudem beim Caterer. Damit einher geht ein neues Konzept für die Bewirtung der Besucher. Die Speisen werden regionalen Bezug haben und hochwertiger sein als auf den Messen zuvor. Auch bei den Getränken gibt es eine Neuerung. Alkohol wird erst am späten Nachmittag als sogenanntes Feierabendbier ausgeschenkt.

ZEDACH sponsort Branchenabend

In Stuttgart wird die ZEDACH auch wieder in Kooperation mit dem Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks und Velux am Donnerstagabend, 7. März, den traditionellen Branchenabend im Atrium der Messehallen ausrichten. Denn diesmal sind wieder alle wichtigen Akteure auf der Dach+Holz präsent. Zudem stellt sich die ZEDACH auf einem Workspace in Halle 6 zum Thema Digitalisierung vor. „Dort präsentieren wir für DachProfi24 eine innovative Kooperation mit einem externen Dienstleister“, erläutert ZEDACH-Koordinator Jean Pierre Beyer. Die Workspaces sind ein zentraler Baustein des allgemeinen Messekonzepts und sie finden sich zu verschiedenen Themen wie Holz, Personal oder Nachhaltigkeit & Zukunft in allen Hallen.

Über 600 Aussteller werden erwartet

Ein Workspace in Halle 8 widmet sich wie zuletzt auch in Köln wieder dem Thema Start-ups. Auf der Messe haben die Start-ups in täglichen kurzen Präsentationen Zeit, das Publikum von ihrem Produkt zu begeistern. Wer dort die Fachjury überzeugt, wird auf der Messe prämiert. Ausschlaggebend sind dabei das Alleinstellungsmerkmal sowie die Benutzerfreundlichkeit, Nachhaltigkeit und Effizienz der Innovation.

Insgesamt rechnet die Messeleitung mit mehr als 600 Ausstellern aus dem In- und Ausland. Auch der Bereich Steil- und Flachdach in den Hallen 4, 6 und 8 ist stark vertreten. Alle renommierten Hersteller sind 2024 wieder dabei – und eben auch die ZEDACH.

Text: Knut Köstergarten, Fotos: Vollmer, ZEDACH eG

Zusätzliche Funktionen in DachProfi24

DachProfi24: Die Softwarelösungen werden nach einem Relaunch noch übersichtlicher präsentiert. Zudem gibt es im Websitebaukasten neue Funktionen für eine professionelle Homepage.

Jeder Dachdecker und Zimmerer braucht heute eine möglichst einfach zu handhabende Software, die von A bis Z, also von Angebotserstellung bis Zeiterfassung alle Abläufe eines Betriebs umfasst. DachProfi 24 bietet mit „Mein Büro“ so eine Software, speziell ausgerichtet auf die Bedürfnisse der Dachdecker, vor allem von Betrieben mit bis zu zehn Mitarbeitern.

Software ‚Mein Büro‘ drei Monate testen

„Jeder kann unsere Lösung drei Monate testen. Wir integrieren dafür alle Daten, mit denen der jeweilige Betrieb arbeitet. So kann ausprobiert werden, was ‚Mein Büro‘ leistet. Als webbasierte Software lässt sie sich dann von jedem PC, Tablet oder Smartphone an jedem Ort aufrufen, auch auf der Baustelle“, erläutert Geschäftsführer Jean Pierre Beyer von der DachDigital GmbH, einer Tochtergesellschaft der fünf Einkaufsgenossenschaften der ZEDACH. „Wir wollen gemeinsam mit den Einkaufsgenossenschaften unsere Software in Richtung Betriebe vermarkten.“

Dazu gehört auch ein neuer Webauftritt für DachProfi24, der vor Weihnachten online gehen soll. Dort werden die Softwarelösungen „Mein Büro“, der Websitebaukasten und die Preisrechner für die Integration in eine bestehende Homepage klar und übersichtlich dargestellt. „Wir binden auch Videos ein, um die Funktionen verständlich zu erläutern, das erste zum Websitebaukasten“, berichtet Beyer.

Websitebaukasten jetzt mit Terminkalender

Mit der im Websitebaukasten integrierten Terminverwaltung kann ein Betrieb steuern, zu welchen Zeiten es Gespräche mit Kunden geben soll. „Sie entscheiden, welche Zeitfenster Sie in der Woche für Telefonate oder Videocalls freigeben, und genau diese werden den Kunden dann in dem Termintool auf der Startseite Ihrer Homepage angezeigt. Unsere Experten unterstützen bei der Installation und der Integration der Terminverwaltung in die bestehende Software“, erläutert Beyer.

Neue Layoutvorlage

Mit „Innovativ“ wurde jetzt eine vierte Layoutvorlage für den Websitebaukasten gestaltet. Auch wenn bislang eines der ande-



ren Layouts gewählt wurde, können Nutzer die Homepage jederzeit auf das neue Layout umstellen, wenn es ihnen besser gefällt.

Editor für Suchmaschinenoptimierung

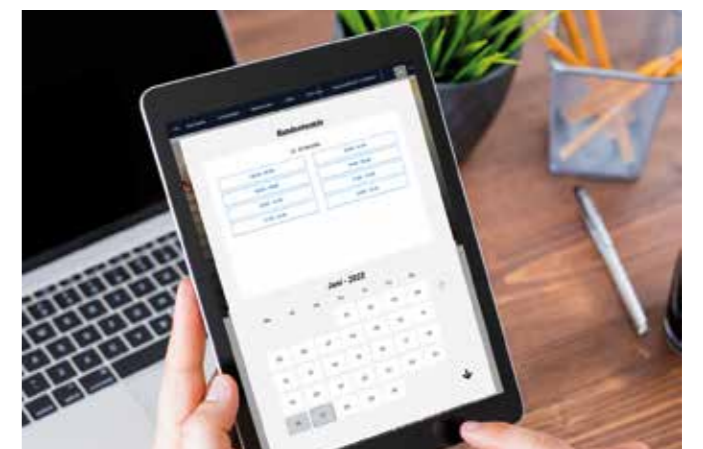
In dem neuen Metadaten-Editor können Nutzer des Webbaukastens eine Überschrift und eine etwas längere Unterzeile texten, damit potenzielle Kunden den Betrieb gut in den Online-Suchmaschinen finden können. Beides wird dann in den Google-Suchergebnissen angezeigt. Der Inhalt dieser Kurztexte entscheidet darüber, wie weit oben Ihre Homepage im Google-Suchranking zu finden ist. Bei der Erstellung dieser Texte für den Websitebaukasten unterstützen die Experten von DachProfi24 gerne.

Kontakt: Telefon 02385/92005-10 oder Mail info@dachdigital.eu



Jean Pierre Beyer ist Geschäftsführer der DachDigital GmbH.

Den Kunden die Möglichkeit geben, direkt über die Homepage Termine zu buchen.



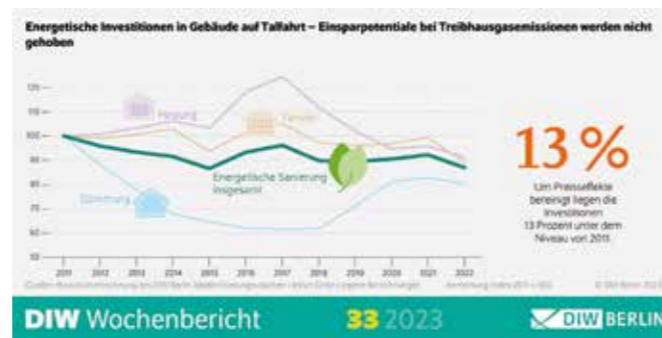
Florian Dorer ist deutscher Meister der Zimmerer 2023

Drei Tage lang stellten junge ZimmerInnen jüngst ihr Können beim Bundesberufswettbewerb im Bauhandwerk in Erfurt unter Beweis. Am Abend des 13. November 2023 standen die Sieger schließlich fest: Deutscher Meister der Zimmerer wurde Florian Dorer aus Furtwangen in Baden-Württemberg. Die Silbermedaille ging an Bendix Henningsen aus Scheggerott in Schleswig-Holstein. Und Jannik Emanuel Luger aus Ansbach in Bayern gewann die Bronzemedaille. In 22 Stunden mussten die TeilnehmerInnen ein Kehlputtdach mit Walm, geneigtem First und zwei Dreiecksgauben erstellen. Insgesamt mussten 26 Hölzer angerissen, bearbeitet und verbaut werden.



DIW-Studie: Zu wenig Gebäudesanierungen

Der Gebäudesektor in Deutschland hat seine Reduktionsziele beim Ausstoß von Treibhausgasen im vergangenen Jahr deutlich verfehlt. Das liegt vor allem daran, dass hierzulande seit vielen Jahren viel zu wenig in die energetische Gebäudesanierung investiert wird. Wie eine aktuelle Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) in Kooperation mit dem Baudienstleister Heinze GmbH zeigt, steckten die Eigentümer von Immobilien im Jahr 2022 mit rund 67 Milliarden Euro zwar rund 40 Prozent mehr in energetische Sanierungen als im Jahr 2011.



Real, wenn man die über die Zeit und besonders im letzten Jahr gestiegenen Preise berücksichtigt, waren die Investitionen aber in jedem der vergangenen elf Jahre geringer als 2011 – zuletzt um 13 Prozent. „Das Niveau der energetischen Sanierungen reicht nicht aus, um das Potenzial der Energieeinsparungen

im Gebäudesektor auszuschöpfen“, berichtet Ökonom Martin Gornig, stellvertretender Leiter der Abteilung Unternehmen und Märkte im DIW Berlin und gemeinsam mit Katrin Klarhöfer von der Heinze GmbH Autor der Studie.

Studie Generation Z

Für die Generation Z stehen bei der Berufswahl gute Verdienstmöglichkeiten an erster Stelle. Auch eine moderne Ausrichtung ihrer Ausbildung mit entsprechenden digitalen Lernkonzepten ist jungen Menschen wichtig. Zugleich besteht gerade bei der Berufsausbildung eine Diskrepanz zwischen dieser Erwartungshaltung der jungen Menschen und der Realität in



deutschen Unternehmen. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Befragung der Wirtschaftsunioren Deutschland (WJD) unter jungen Menschen im Alter von 15 bis 25 Jahren.

Neben einem passenden Gehalt sind für die Generation Z eine gute Work-Life-Balance und abwechslungsreiche Tätigkeiten attraktiv. In Bezug auf die Arbeitgeber sind den Befragten eine Übernahmeperspektive wichtig und das Gefühl, dass das Unternehmen junge Menschen versteht. Eine weitere Erkenntnis der Studie: Empathie schlägt Expertise. Denn Wertschätzung, Lob oder auch die Bereitschaft für Veränderung bei ihren Vorgesetzten sind den Befragten wichtiger als eine hohe fachliche Kompetenz der Führungskräfte.

Text: Knut Köstergarten, Fotos: Holzbau Deutschland, Shutterstock, BuGG, Carlisle, Grafik: DIW Berlin

Begrünung und Brandschutz

Dach- und Fassadenbegrünungen sind hochwirksam im Kampf gegen den Klimawandel und unverzichtbar für städtische Anpassungsstrategien. Dennoch gibt es in Deutschland bisher keine konkreten Gesetze und technischen Baubestimmungen für Fassadenbegrünungen in Sachen Brandschutz. Die brandschutztechnische Beurteilung erfolgt bisher auf der Grundlage von Fachempfehlungen, die in verschiedenen Merkblättern zu finden sind. Der Bundesverband GebäudeGrün e.V. hat nun alle relevanten Empfehlungen in einer einzigen Fachinformation zusammengefasst.



Sie bietet Planenden und Bauenden einen umfassenden Überblick über die aktuelle Rechtslage und die empfohlenen Brandschutzmaßnahmen bei Gebäudebegrünungen. In der ersten Ausgabe gibt die Fachinformation auch einen Einblick in die neuesten Forschungen, die das Potenzial aufzeigen, dass Gebäudebegrünung sich mit brandschutztechnischen Auflagen und Schutz-

zielen vereinbaren lässt. Mit der Veröffentlichung dieser Fachinformation ist ein wichtiger Schritt zur Vereinheitlichung des Brandschutzes bei Gebäudebegrünungen in Deutschland getan. Sie hilft allen Verantwortlichen bei der Planung und Realisierung.

Rahmenvereinbarung für serielles Bauen

Einen wichtigen Lösungsbaustein für mehr Tempo beim bezahlbaren Wohnungsbau hat der Spitzenverband der Wohnungswirtschaft GdW gemeinsam mit dem Hauptverband der Deutschen Bauindustrie (HDB) und dem Bundesbauministerium jüngst präsentiert. Die Rahmenvereinbarung für serielles und modulares Bauen 2.0 liefert im Zuge eines europaweiten vergaberechtlichen Ausschreibungsverfahrens 25 zukunftsweisende Konzepte für schnellen und kostengünstigen Wohnungsbau in hoher Qualität.



„Die Rahmenvereinbarung ist ein deutliches Bekenntnis zum seriellen und modularen Bauen und für unsere Branche von großer Bedeutung. Weniger Kosten, weniger Zeit, weniger CO₂ – die Vorteile liegen auf der Hand. Das serielle Bauen ist ein ideales Beispiel, wie durch industrielle Prozesse noch effektiver und integrierter geplant und gebaut werden kann. Durch eine durchgehende und auf die Bauausführung abgestimmte, voll digitalisierte Planung können Prozesse optimiert, Schnittstellen reduziert und die Fehleranfälligkeit minimiert werden“, so Tim-Oliver Müller, Hauptgeschäftsführer des HDB.

Neues Führungs-Duo bei Velux Deutschland

Mit sofortiger Wirkung übernehmen die 53-jährige Silke Stehr als Sprecherin der Geschäftsführung und der 49-Jährige Matthias Mager als Geschäftsführer Vertrieb die Leitung von Velux Deutschland. Jacob Madsen, bisheriger Geschäftsführer, wechselt als Executive Vice President Region North Europe in das Top-Management der Velux Gruppe. „Ich freue mich, dass Silke und Matthias die Geschäftsführung von Velux Deutschland antreten. Beide haben viel Markt- und Branchen-Erfahrung und gestalten Velux schon lange erfolgreich mit“, sagt Jacob Madsen. „Gemeinsam werden wir unser Qualitätsversprechen, die enge Zusammenarbeit mit den Partnerbetrieben im Fachhandel und Handwerk und die starke Position des Unternehmens weiter ausbauen.“



Mit vorsichtigem Optimismus ins neue Jahr



Wer viel mit einzelnen Betrieben spricht, wie unser Journalistenteam, der hört fast nichts von Krise, hingegen viel von vollen Auftragsbüchern bis weit ins Jahr 2024 hinein. Dachdecker und Zimmerer machen weiterhin gute Geschäfte – unabhängig davon, dass der Neubau von Wohnungen stark rückläufig ist.

Bestätigen kann diese Einschätzung Claudia Büttner, Pressesprecherin des Zentralverbands des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH). „Wir erhalten bislang von unseren Betrieben keine Rückmeldungen, dass sie starke Auftragsrückgänge hätten.“

Es hat damit zu tun, dass der Neubau laut ZVDH-Betriebsumfragen zuletzt nur rund ein Viertel der Aufträge ausmachte. „Zudem geht es mit energetischer

Dachsanieierung und PV-Anlagen weiter. Wir sind vorsichtig optimistisch“, erklärt Büttner. Und neben der Krise im Neubau gebe es gesamtwirtschaftlich auch Indizien für eine Verbesserung der Lage. Man müsse ja nur mal schauen, dass die Inflation bereits wieder sinke. Die Inflationsrate lag im September 2023 gerade noch bei 3,8 Prozent. Zuletzt verzichtete deshalb die Europäische Zentralbank auf eine weitere Erhöhung der Leitzinsen. Und das ifo-Institut geht davon aus, dass beim Bruttoinlandsprodukt die Talsohle erreicht ist und das Wirtschaftswachstum langsam wieder anziehen wird.

Auch bei Zimmerern gut gefüllte Auftragsbücher

Auch die Zimmerer sind positiv gestimmt. Besonders erfreulich ist die Zunahme der Holzbauquote auf sechs Prozent bei Mehrfamilienhäusern. „Die Auftragsbücher sind gefüllt und die Stimmung in den Betrieben ist gut“, erklärte Peter Aicher, Vorsitzender von Holzbau Deutschland, auf der jüngsten Fachversammlung des Verbandes. „Wenngleich die Nachfrage nach Ein- und Zweifamilienhäusern zurückgeht, so wird der Holzbau durch zunehmende Modernisierungsmaßnahmen gestützt.“ Diese kommen nicht nur in Form von energetischen Sanierungen vor, sondern auch als Aus- und Umbauten bestehender Gebäude. „In Zukunft“, zeigte sich Peter Aicher überzeugt, „wird das serielle Sanieren und modulare Bauen im Holzbau eine immer größere Rolle spielen.“



Claudia Büttner, Pressesprecherin des Zentralverbandes des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH)



Die Krise des Neubaus betrifft die Dachdecker und Zimmerer nicht so stark, weil der Sanierungsmarkt weiterhin sehr stabil ist.

PV-Anlagen werden immer mehr zu einem lukrativen Geschäftsfeld für Dachdecker.

Herausforderung Fachkräftemangel

Probleme haben die Betriebe vor allem damit, die Anfragen und Aufträge der Kunden abzuwickeln, denn vielerorts fehlen Azubis und Fachkräfte. Und das, wo doch die Dachdecker und Zimmerer, so wünscht es die Bundesregierung, maßgeblich die Energiewende mitgestalten sollen: einmal durch energetische Sanierung, um Energie einzusparen, und einmal durch die Installation von PV-Anlagen in Kooperation mit Elektrikern, um nachhaltig Strom gewinnen und die Abhängigkeit von Gas und anderen fossilen Brennstoffen weiter reduzieren zu können.

Das ist ein Thema, das der Dachdeckermeister und Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), Jörg Dittrich, gegenüber der FAZ an die Politik zurückspielte. „Das Problem dabei ist, dass die Photovoltaikanlagen nicht allein aufs Dach klettern und die Wärmepumpen nicht selbstständig den Weg in den Vorgarten oder den Heizungskeller finden. Dafür braucht es Menschen, viele Menschen. Handwerkerinnen und Handwerker, um genau zu sein. Denn nicht nur der Klimawandel ist menschengemacht, sondern auch die Energiewende.“

ZDH-Präsident Jörg Dittrich zum Thema Energiewende: „Photovoltaikanlagen klettern nicht von alleine aufs Dach.“



Energiewende wird von Menschen gemacht

Und damit diese gelingen kann, braucht es eben neben einem Bekenntnis auch die passenden Rahmenbedingungen für die Menschen, die es richten sollen: die Handwerker. Denn die wachsen nicht auf den Bäumen. Eine Lobby haben sie aber nicht in Politik und Gesellschaft und schon gar nicht in den Schulen. „Die Vorurteile gegenüber dem Handwerk sitzen tief und werden schon früh vermittelt. In der Schule fängt das bereits an. Handwerkliche Bildungsinhalte und deren praktische Anwendung finden sich in kaum einem Lehrplan. Und das hat Folgen“, erläutert der ZDH-Präsident.



Text: Knut Köstergarten; Fotos: ZVDH, Holzbau Deutschland, ZDH, Shutterstock, Grafik: ifo Institut

Es braucht von Seiten der Politik eine Gleichstellung von beruflicher und akademischer Bildung, damit es genug Fachkräfte für die Energiewende gibt.

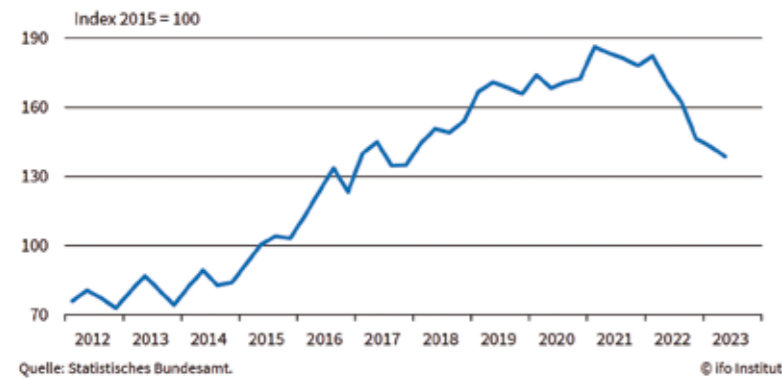
Denn die Schülerinnen und Schüler passten sich an eine Welt an, in der das Verstehen der Photosynthese viel zähle, aber das Verarbeiten des dadurch entstandenen Holzes nicht Teil des Unterrichts sei. „Dadurch geht so viel verloren. Der Sinn fürs Haptische, die Freude daran, etwas zu erschaffen. Das Begreifen. Die fehlende Beratung über Berufs- und Karriere-möglichkeiten im Handwerk tut dann ihr Übriges“, meint Dittrich. Er fordert, endlich Ernst zu machen mit der Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Ausbildung. Das ist aber noch nicht in Sicht. „Während der Hochschulpakt auf über zwei Milliarden Euro aufgestockt wurde, gibt es für die Berufsbildungszentren und die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung keine vergleichbaren Steigerungen“, führt der Dachdeckermeister aus.

Wohnungsbau bricht weiter ein

Der Fachkräftemangel wird die Betriebe auf absehbare Zeit weiter begleiten. Ob und wie sich die Krise des Neubaus ab dem kommenden Jahr auf die Geschäfte auswirkt, ist schwer vorhersehbar. Einbußen wird es hier sicherlich geben. Die Genehmigungszahlen für neue Wohneinheiten lagen im ersten Halbjahr 2023 27,2 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Bauherren stornieren ihre Projekte und die Bauunternehmen klagen immer lauter über Auftragsmangel, heißt es in der Analyse des ifo-Instituts „Zur aktuellen Lage im Wohnungsbau“.

Schon für 2023 wird die Zahl der jährlich fertiggestellten Wohneinheiten deutlich unterhalb der angestrebten 400 000 Einheiten liegen. Das ifo-Institut geht von rund 245 000 Einheiten aus. Diese Zahl wird bis 2025 voraussichtlich auf ungefähr 200 000 schrumpfen, lautet die Prognose. Das Fazit der

Abb. 2 Auftragseingang im Wohnungsbau



Wissenschaftler: Kurzfristig sei keine Besserung in Sicht und es bleibe abzuwarten, ob die Talsohle bereits durchschritten ist.

Steueranreize und Förderungen

Um dem negativen Trend bei der Schaffung neuer Wohnungen entgegenzuwirken, hat jüngst die Bundesregierung nach dem Wohnungsbaugipfel ein Maßnahmenpaket geschnürt. Zentral ist dabei die Einführung einer degressiven AfA von jährlich sechs Prozent für neu errichtete Wohngebäude, was eine schnellere Refinanzierung der Investitionen ermöglicht. Wichtig: Diese AfA gilt bereits ab einem Effizienzstandard von EH 55. Der ZVDH kommentiert dazu eher nüchtern: „Schadet nicht, ist ein Baustein unter vielen, der in die richtige Richtung geht, wird aber nicht die ganz große Strahlkraft erreichen.“

Hinzu kommt die vorläufige Rücknahme des KfW-Standards Effizienzhaus 40. Um die Baukosten zu senken, gilt jetzt nur noch der niedrigere Standard Effizienzhaus 55. Ein zweischneidiges Schwert laut ZVDH, denn so wird bei einem Neubau oder einer Sanierung natürlich weniger Energie eingespart. Dieser Baustein soll zusammen mit der Ausweitung der KfW-Programme „Klimafreundlicher Neubau“ und „Wohneigentum für Familien“ für mehr private Nachfrage sorgen. Letzteres Programm wurde bislang wenig nachgefragt. Jetzt werden die Obergrenzen deutlich erhöht: Familien können künftig mit einem zu versteuernden Einkommen von bis zu 90 000 Euro pro Jahr, bei einem Kind, die zinsvergünstigten Darlehen beantragen. Pro Kind kommen bis zu 10 000 Euro hinzu. Genau dies hatte der ZVDH bereits im Vorfeld angeregt.

Schneller planen und bauen

Einen Schub könnte es auch bringen, wenn wie angekündigt Baubürokratie tatsächlich abgebaut wird. Ein einmal genehmigter Bautyp im seriellen und modularen Bauen soll nach dem Willen der Bundesregierung von allen Bundesländern gegenseitig anerkannt und die Dauer von

BuVEG-Geschäftsführer Jan Peter Hinrichs fordert mehr Tempo bei der energetischen Gebäudesanierung.

allen Genehmigungsverfahren zeitlich begrenzt werden. Und Nutzungsänderungen von Dachgeschossen zu Wohnzwecken einschließlich der Errichtung von Dachgauben werden künftig unter bestimmten Bedingungen in allen Landesbauordnungen genehmigungsfrei sein. „Immerhin wird das Dach erwähnt, aber von der ZVDH-Forderung, den Ausbau von Dachgeschossen und Dachaufstockung auf Bundesebene intensiv zu fördern, ist das noch weit entfernt, obwohl hier schnell mehr Wohnraum geschaffen werden könnte“, sagt Pressesprecherin Claudia Büttner. Stutzig mache auch die vage Formulierung „unter bestimmten Bedingungen“.


Sanierungsquote bei Gebäuden unter einem Prozent

Der Ausbau von Dachgeschossen und die Dachaufstockung sind sicher für Dachdecker und Zimmerer lukrative Geschäftsfelder – neben der energetischen Sanierung inklusive PV-Anlagen. Klar ist, wenn wir in Deutschland die Klimaschutzziele erreichen wollen, muss die Sanierungsquote in den nächsten Jahren steigen. Diese liegt aktuell insgesamt bei nur 0,83 Prozent, für Fassade bei 0,62 Prozent, Dach bei 0,90 Prozent und Fenster bei 1,37 Prozent. Dies hat eine neue Marktdatenstudie der B+L Marktdaten Bonn im Auftrag des Bundesverbands energieeffiziente Gebäudehülle e. V. (BuVEG) ergeben.



Damit liegt die Sanierungsquote sogar noch unter der bisherigen Annahme von einem Prozent, auf deren Grundlage die Politik eine Verdopplung auf zwei Prozent für die Erreichung der Klimaziele kalkuliert hatte. „Wenn weiter in diesem Schnecken-tempo in Deutschland energetisch saniert wird, brauchen wir noch annähernd 100 Jahre, um den Gebäudebestand zur Klimaneutralität zu führen. Es besteht dringender Handlungsbedarf, denn rund 30 Prozent aller Wohngebäude befinden sich in einem energetisch unzureichenden Zustand“, erklärt BuVEG-Geschäftsführer Jan Peter Hinrichs. Es gibt also zukünftig eher noch mehr zu tun für Dachdecker und Zimmerer, vorsichtiger Optimismus ist da sicher angebracht.

NEU




COVER

für nfk-Rohrschellen mit M10 Gewinde in NW 80 und NW 100

COVER

für nfk-Rinnenhalter mit 2 Federn in 6-teilig und 7-teilig



LEMP

In allen gängigen Materialien und Oberflächen erhältlich. Auch mit Struktur!

Weitere Informationen finden Sie unter www.lemp.de



Zwei Meister – eine Vision

Gefunden haben sich die Geschäftsführer der Haberland Pechstein GmbH auf der Meisterschule in Leipzig. Doch ihre Verbindung ging weit über die Meisterschule hinaus. Sie schmiedeten eine Freundschaft, die von ihrer gemeinsamen Leidenschaft für das Handwerk getragen wird.

Ein Blick auf ihre individuellen Werdegänge zeigt die vielfältigen Facetten, die dieses dynamische Duo auszeichnen. Gregor Pechstein, bereit seit 2006 ein geprüfter Geselle, hatte zunächst gezögert, den Schritt zum Meister zu wagen. Doch mit der richtigen Unterstützung und dem leidenschaftlichen Antrieb, den er mit Tamino Haberland teilte, begann er den Weg zum Meister. Dieser entschlossene Schritt war der Grundstein für ihre künftige Zusammenarbeit. Für Tamino Haberland war von Beginn der Lehre an klar, dass danach die Meisterschule kommt und dann die Betriebsgründung – ein Weg, den junge Handwerker heute immer öfter einschlagen. Zwölf Jahre trennen die Geschäftsführer, doch sie passen gut zusammen. Beide wissen genau, wie sie ihr Unternehmen führen wollen und welche Kompetenzen dafür notwendig sind.

Während der turbulenten Zeiten der Corona-Pandemie und geprägt von Unterbrechungen wagten sie den Aufstieg zum Zimmermeister und im Anschluss gleich noch den Dachdeckermeister, beide in Vollzeit und mit Unterstützung des Aufstiegs-BAföG. Dabei zeigte sich, wie Haberland und Pechstein die Dinge angehen. Sie wollten den Dachdeckermeisterkurs auch in Leipzig absolvieren und nicht im sächsischen Bildungszentrum in Bad Schlema, wo diese ansonsten regelmäßig stattfinden. „Also haben wir kurzerhand in Eigenregie weitere Teilnehmer motiviert und gefunden für einen eigenen Meisterkurs in Leipzig“, erinnern sie sich. Diese Entschlossenheit spiegelt sich in ihrer gesamten Arbeitsweise wider. Mit Experten aus dem persönlichen Netzwerk, vielen Recherchen und auch mit Unterstützung eines Betriebsberaters der HWK Potsdam kam das gemeinsame Projekt erfolgreich in den Flow.

Nach der Gründung direkt durchgestartet

Die Haberland Pechstein GmbH startete offiziell am 6. September 2021. Innerhalb des ersten Jahres beschäftigten sie bereits zwei Gesellen und einen befreundeten Lehrling. Ihr Engagement und ihre Visionen ermöglichten ein schnelles Wachstum und so hat der Betrieb zwei Jahre nach der Gründung bereits zehn Gesellen und acht Auszubil-



Steildach ist ein Geschäftsbereich der Haberland Pechstein GmbH.

dende. „Ziel war es von Anfang an, stetig zu wachsen“, erläutert Pechstein. Neue Mitarbeiter zu finden, ist dabei bislang kein Problem, im Gegenteil. Es bewerben sich Gesellen aus anderen Betrieben. „Wir zahlen ein Gehalt, mit dem es sich gut leben lässt, keine Wochenendarbeit, respektvolles und partnerschaftliches Miteinander, modernes Werkzeug und Arbeitsmaterialien, coole Arbeitskleidung und ein eigenes Fahrzeug. Unsere Projekte sind herausfordernd, interessant, innovativ und verbinden alle Bereiche rund ums Dach“, berichtet Pechstein.



Die Mitarbeiter beim Erstellen eines Dachstuhls.

Mitarbeiter werden gefordert und gefördert

Auch wenn das Thema Führung in der Meisterschule eher keines ist: Die beiden haben von Beginn an offen und klar kommuniziert. „Lob und Kritik, ein freundschaftlicher Umgangston und emotionale Verbundenheit sind in unserem Team selbstverständlich. Wir sprechen alles an, geben Feedback und Tipps. Für jede neue Baustelle wird abgestimmt, wie es laufen soll“, sagt Haberland. Alle sind beim Du, es wird sich auch mal in den Arm genommen, Emotionen sind nicht verpönt. „Die Jungs haben auch untereinander einen guten Draht“, so Pechstein. Fordern und fördern, lautet das Motto. Jeder Mitarbeiter, der wirklich will und die Fähigkeiten mitbringt, kann und soll sich weiterbilden, ob zum Vorarbeiter oder Meister.

Doch wie kann es sein, dass ein so junger Betrieb gleich acht Lehrlinge beschäftigt, wo Kollegen händeringend Nachwuchs suchen? „Wir sind sichtbar für die jungen Leuten in der Region, über unsere Firmenfahrzeuge, über Plakate auf den Baustellen, über unsere Homepage und natürlich über ein professionelles und cooles Instagram-Profil. Und Empfehlungen gibt es inzwischen auch schon“, freut sich Pechstein. Von den acht Lehrlingen sind sechs Zimmerer. „Die meisten haben Abitur und sich bereits beruflich ausprobiert und orientiert. Sie brennen für den Beruf und haben gute Noten. Einer ist schon 30 Jahre alt, hat bereits zwei Kinder und ein Jurastudium abgebrochen“, berichtet Haberland. „Wir checken schnell, wer was am besten kann und wo wir unterstützen müssen.“ Das digitale Berichtsheft führte der Betrieb sofort ein, auch wenn es anfänglich Probleme mit den Berufsschulen gab.

Alle Abläufe und Prozesse digitalisiert

Entscheidend für die Nachwuchswerbung und den Erfolg des Betriebs insgesamt ist dabei die Planung und Umsetzung der Selbstständigkeit. Die beiden Geschäftsführer haben von Beginn an die Struktur so effektiv wie möglich aufgebaut und konnten deshalb das schnelle Wachstum auch organisatorisch sehr gut bewältigen. Auf der Messe Dach+Holz 2020 informierten sich beide in Sachen Software und wurden fündig.

„Wir wollten von Beginn an alles digital machen“, erläutert Pechstein. Die Mitarbeiter haben alle entsprechende Apps auf dem Smartphone für die Zeiterfassung und sämtliche Infos rund um die Baustellen. „Die tägliche Arbeitszeit wird am Tagesende direkt in die Nachkalkulation übertragen. Wir steuern die Projekte direkt und haben alles im Blick. Die Vorarbeiter organisieren selbst die notwendigen Arbeiten und Materialien“, erläutert Haberland.



Geschäftsführer Gregor Pechstein (rechts) nimmt immer mal wieder selbst Maß auf.



Tamino Haberland ist der jüngere der beiden Geschäftsführer.



Mitarbeiter sanieren einen Dachstuhl.

„Wir sind sichtbar für die jungen Leute in der Region.“

Text: Knut Köstergarten, Fotos: Haberland Pechstein GmbH





Ein gutes Miteinander zeichnet das Team aus.

Ausschütten des Substrats für die Begrünung auf dem Flachdach.

auf die Baustellen geliefert, bis auf Velux-Fenster liegt kaum etwas im eigenen Lager. „Mit dem Einkauf in Fehrbellin gibt es ein sehr vertrauensvolles Verhältnis, wir sind da mit den Mitarbeitern per Du. Dort erhielten wir nach der Gründung direkt einen Kreditrahmen, während andere Händler nur nach Vorkasse Material liefern wollten. Das hat uns sehr geholfen“, berichtet Pechstein.

Viele große Projekte

Mit ihrer effizienten Struktur und der Digitalisierung der Abläufe konnten schnell auch große Aufträge ausgeführt werden. So war ein Teil des Team jüngst sogar auf Montage in Hamburg für einen Berliner Kunden, der dort ebenfalls Immobilien besitzt. „Wir haben da in zwei Abschnitten sechs Mehrfamilienhäuser saniert in Sachen Dämmung und Eindeckung. Bei drei Blöcken wurde auch der Dachstuhl komplett neu gesetzt“, erklärt Pechstein. Ausnahmsweise waren beide Chefs bei die-

Eine sanierte Dachlandschaft in Berlin-Gatow, mit der Drohne aufgenommen.



sem Großprojekt selbst mit im Einsatz auf der Baustelle. Den Holzabbund führten die Mitarbeiter vor Ort mit eigenen Maschinen aus. Eingedeckt wurde mit Indach PV-Ziegeln von BMI.

Die Zukunft im Visier

Photovoltaik ist ein weiteres Standbein des Unternehmens. Die beiden Geschäftsführer gründeten im Juli 2022 mit zwei Partnern aus dem Elektrohandwerk die Ursolar GmbH. Auf der Homepage heißt es: „Wir vereinen Dachhandwerk und Elektrohandwerk für innovative Lösungen.“ In der Praxis können so PV-Projekte komplett aus einer Hand angeboten werden, von der Planung und Berechnung über die Wahl des Materials bis zur Installation auf dem Dach und den Anschlüssen im Haus. Haberland und Pechstein sind bei Ursolar Gesellschafter. Das Wichtigste ist: Wechselseitig können die beiden Unternehmen füreinander Aufträge generieren in diesem herausfordernden Geschäftsfeld.

Photovoltaik ist ein Baustein für neue Aufträge. Doch zentral bleibt für den Betrieb, „dass wir neben dem Holzbau sowohl Steildach als auch Flachdach können und uns zudem mit Flüssigkunststoff gut auskennen“, so Haberland. Diese Breite an Kompetenzen ist es, die Architekten anspricht und auch andere Auftraggeber für größere Projekte, für die es Bauanträge braucht. „Direkt für Privatkunden arbeiten wir eher selten“, sagt Haberland. Viele Anfragen in Sachen Wartung und Reparatur gibt es neuerdings auch von Wohnungsgesellschaften. Da stellt sich für die beiden Chefs gerade die Frage, ob und wie sie ein eigenes Team dafür aufbauen.



Für das Geschäftsfeld PV-Anlagen haben Gregor Pechstein und Tamino Haberland mit der Ursolar GmbH ein eigenes Unternehmen gegründet.

Innovationsprojekt mit Holz, Ziegeln und Lehm

Ein ganz besonderes Projekt ist aktuell in Planung. Die Stadt und Land Wohnbauten-Gesellschaft startet ein Pilotprojekt zum nachhaltigen Geschosswohnungsbau im Berliner Stadtteil Alt-Britz - mit den Materialien Holz, Ziegeln und Lehm. Die unterschiedlichen Bauweisen Holz-Lehm-Haus und Ziegel-Holz-Haus sollen in diesem vom Berliner Senat geförderten Bauvorhaben langfristig miteinander verglichen werden, um für die Zukunft grundsätzliche Erkenntnisse für den Geschosswohnungsbau zu gewinnen.

Qualität, Transparenz und Effizienz zählen

Doch warum geht es so steil nach oben mit dem Betrieb, was schätzen die Kunden und sorgt für Empfehlungen? „Es ist sicher die Qualität unserer Arbeit. Und auch die Art und Weise, wie wir mit unseren Kunden und Bauherren kommunizieren“, meint Gregor Pechstein.

Hinzu kommt, dass beide offen ansprechen, was unter den gegebenen Bedingungen an maßgeschneiderten Lösungen möglich ist. Und dass sie zudem den Architekten gerne auch beratend zur Seite stehen bei den fachlichen Fragen rund ums Dach. „Wir schauen immer, was zielführend für ein Projekt ist, und sind vor allem mit Herz und Hingabe dabei“, fügt Pechstein hinzu.

Haberland und Pechstein freuen sich schon auf diese neue Herausforderung. Ihr Motto dabei: „Erfolg ist, wenn die Arbeit Spaß macht, sowohl auf dem Dach als auch am Schreibtisch, und der Beruf die Berufung ist!“



Das digitale Büro für Dachdecker & Zimmerer

• Websitebaukasten

Mit wenigen Klicks zur eigenen Homepage

• Dach-Sanierungsrechner, Gründachrechner, Fördermittelrechner und PV-Rechner

Zur einfachen Integration in die eigene Homepage

• Neues Tool: Terminverwaltung

Direkt über Ihre Homepage können Kunden Telefon- und Videotermine buchen

DACHPROFI24.online®

Ihre kostenlose Registrierung auf DACHPROFI24.online

Sie haben Fragen? Kontaktieren Sie uns: Tel. 02385 92005 - 10 | info@dachdigital.eu | www.dachdigital.eu





Die Ziegelindustrie ist bereits im Juni angesichts der schwierigen Lage in die Offensive gegangen. „Die wirtschaftliche und politische Gesamtsituation hat das Potenzial zum perfekten Sturm“, erklärte ihr Präsident Stefan Jungk auf der Jahrestagung 2023 in Weimar.

Ziegelindustrie kämpft mit starkem Auftragsrückgang

Auftragsrückgänge um bis zu 40 Prozent, Produktionsstopps und drohende Kurzarbeit kennzeichnen das erste Halbjahr“, so Jungk weiter. „Nachdem die Krise 2022 in der Branche noch nicht voll ankam und sogar ein Produktionswachstum von bis zu 15 Prozent erlaubte, stellt uns die Gemengelage aus Auftragsrückgängen, Rekordinflation, hohen Energiekosten, politischem Förderchaos und zusammenbrechender Baukonjunktur vor erhebliche Herausforderungen.“

Kurzarbeit in der Ziegelindustrie

Dieser schonungslosen Analyse stimmt auch David Ostendorf, technischer Geschäftsführer beim Bundesverband der Ziegelindustrie, drei Monate später im Interview zu. Wobei die Lage bei den Dachziegelherstellern trotz vermehrter Kurzarbeit, wie zuletzt von Creaton in der FAZ für alle Werke bestätigt, noch besser ist als im Bereich Mauerwerk. „Bei Dachziegeln geht es in der Sanierung weiter, natürlich auch bei Reparaturen oder Unwetterschäden



David Ostendorf ist technischer Direktor beim Bundesverband der Ziegelindustrie.

wie Sturm“, so Ostendorf. „Die Produktion bei Dachziegeln wird zwar reduziert, läuft aber vielfach weiter, auch wenn Revisionen vorgezogen werden. „Es besteht aber die Gefahr, dass der Rückgang im Wohnungsbau mit zeitlichem Versatz auch auf die Dachziegelhersteller durchschlägt.“

Verlässliche Rahmenbedingungen für Förderung

Wie der Lage zu begegnen ist? „Politisch braucht es endlich ein Bekenntnis zur Lösung der sozialen Frage. Bezahlbares Wohnen und ein klimaneutraler Gebäudebestand werden ohne erhebliche Investitionen der öffentlichen Hand nicht zu erreichen sein. Bauherren, Bauschaffende und nicht zuletzt die Baustoffindustrie brauchen Verlässlichkeit und Planungssicherheit“, fordert Präsident Jungk. Es müsse mehr gebaut werden, meint David Ostendorf: „Es wird ja etwa in Berlin auch angefangen, Wohnungsbau auf städtischen Brachflächen zu entwickeln. Doch dafür braucht es verlässliche Rahmenbedingungen für die Förderung. Diese Budgets müssen auskömmlich ausgestaltet werden. Alles andere schafft Verunsicherung.“

Potenzial in der energetischen Sanierung

Viel Potenzial sieht Ostendorf im Bereich der energetischen Sanierung. „Doch auch dort gibt es aktuell Zurückhaltung wegen steigender Kosten, wenn auch nicht so stark wie im Neubau.“ Oder der Bereich Dachaufstockung von Bestandsbauten, wie in Berlin oftmals mit Steildach. Ostendorf stellt in diesem Zusammenhang die berechnete Frage, ob es noch zeitgemäß sei, dafür Stellplätze für Autos nachweisen zu müssen, wie es die



Lichtblick: Der Bereich Photovoltaik bietet Dachziegelherstellern gute Chancen.

unten: Entladung der Dachziegel via Roboter.



Bauordnungen vorsehen – gerade in Zeiten von neuen Konzepten zur Mobilität in Zeiten des Klimawandels.

Oder das Beispiel zweiter Fluchtweg bei Dachaufstockung: Da muss es aufgrund geänderter Aufstellbedingungen der Feuerwehr dann eine außen angebrachte zusätzliche Stahltreppe geben, was die Kosten weiter erhöht. Das ist eine Auflage in Sachen Brandschutz, die in Städten wie Berlin rund 25 Prozent Dachaufstockungen direkt verhindere, erläutert Ostendorf.

Roadmap für Treibhausgasneutralität

Die eigenen Hausaufgaben auf dem Weg zur klimaneutralen Produktion gehen die Ziegelhersteller bereits seit vielen Jahren entschlossen an. „Wir haben eine Roadmap zur Treibhausgasneutralität“, so Ostendorf und gibt ein Beispiel: „Einige Dachziegelhersteller wie Jacobi-Walther oder GIMA sind in Vorbereitung für eine eigene Windkraftanlage und die Firma Wienerberger baut gerade eine Test-Fertigung allein auf Strombasis.“

Für den Ziegelverband steht das Thema Nachhaltigkeit im Zentrum der politischen und gesellschaftlichen Lobbyarbeit. „Als natürlicher, regionaler Baustoff mit kurzen Transportwegen



Stefan Jungk ist Präsident des Bundesverbands der Ziegelindustrie.

und hervorragendem Recyclingpotenzial erfüllt der Ziegel die Anforderungen an Nachhaltigkeit wie kaum ein anderer Baustoff“, erklärt Präsident Jungk. „Das müssen wir vor allem den politischen Mandatsträgern noch stärker klarmachen. Wir werden nicht müde darin, von der Politik das Bekenntnis zur Technologisierung

gierigkeit einzufordern. Jede Form der einseitigen politischen Bevorzugung eines Baustoffs lehnen wir entschieden ab.“

Gute Chancen im Bereich Photovoltaik

Gute Chancen für die Dachziegelhersteller sieht David Ostendorf im Bereich Photovoltaik, wo der Verband eng mit dem Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks am neuen Regelwerk für die fachgerechte Installation arbeitet. Dort sitzen auch die Solateure mit am Tisch, die hier in die Pflicht genommen werden sollen für einen sicheren Schutz der Dachhaut. „Unsere Hersteller haben auch Solarziegel und Indach-PV-Lösungen längst im Sortiment. Gerade die Solarziegel halten wir für ein echtes Zukunftsfeld. „Da gibt es Steckverbindungen, so braucht es auf dem Dach keinen weiteren Handwerker. Und auch im Reparaturfall gibt es hier keine Probleme“, erläutert Ostendorf.

Kirchendächer nutzen für die Energiewende

Er nennt auch ein Beispiel für das große Potenzial: Kirchendächer. Die Kirche habe sich ja mit einem eigenen Klimaschutzgesetz verpflichtet, in Sachen CO₂-Minderung voranzuschreiten. „Warum soll nicht auf einem schwarzen Kirchendach ein Solarziegel verlegt werden? Auch andere Farbtöne sind bereits möglich.“ Ostendorf empfiehlt hier einfach mal einen Schritt weiterzugehen und etwa den Denkmalschutz etwas flexibler auszulegen. Innovative Wege braucht es wohl, wenn die Energiewende vorankommen soll. Und es braucht die Dächer, ob dort jetzt Indach-PV, Solarziegel oder Aufdachanlagen installiert werden.



Positiver Blick in die Zukunft

Das Flachdach hat wieder deutlich an Attraktivität gewonnen, gerade bei Privatkunden. „Wir haben viele Kontakte zu Architekten, die uns rückmelden, dass sie vermehrt Anfragen erhalten“, berichtet Dr.-Ing. Rainer Henseleit, Geschäftsführer des Industrieverbands Dach- und Dichtungsbahnen e. V., kurz vdd.

Hier haben sich die Hersteller von Kunststoff- und Bitumenbahnen zusammengeschlossen, um gemeinsam ihre Interessen zu vertreten. Wichtig ist für Henseleit dabei ein Imagewandel. „Dass das Flachdach nicht richtig dicht zu bekommen ist, das gehört der Vergangenheit an.“

Was für ein Marktpotenzial das Flachdach besitzt, lässt sich gut am Beispiel der Hersteller Bauder und Soprema zeigen. Auch weitere Akteure der Branche, wie etwa Firestone oder Kingspan, sind auf Wachstumskurs. Abdichtungs- und Dämmstoffhersteller Soprema feierte Anfang Oktober Richtfest für ein neues, viertes Werk für hochwertige Kunststoffabdichtungsbahnen am Standort Oberroßbach. Der kontinuierliche Ausbau werde laut Pressemeldung von anspruchsvollen Energieeffizienz- und Recyclingprojekten sowie intensiver Arbeit in Forschung und Entwicklung begleitet.

Spatenstich für das Bauder-Werk im elsässischen Axioparc.



Dr.-Ing. Rainer Henseleit ist Geschäftsführer des Industrieverbands Dach- und Dichtungsbahnen e. V.

Hohe Investitionen in neue Werke

Bauder hat im Juli sein neues Werk für Kunststoff-Dachbahnen in Schwepnitz eröffnet und investierte dort über 60 Millionen Euro. Ebenfalls im Sommer gab das Stuttgarter Unternehmen den Baustart bekannt für eine neue Produktionsanlage für Flüssigkunststoff am Standort Landsberg. Hier werden rund 12,5 Millionen Euro investiert. Und sogar rund 100 Millionen Euro investiert der Hersteller in sein erstes französisches Werk im elsässischen Axioparc, der Wirtschaftszone der Gemeinden Herrlisheim und Drusenheim.

Vorsichtige Einschätzung bei Umsatzzuwächsen

Diese Wachstumsstrategie ist auf den europäischen Markt über Deutschland hinaus ausgerichtet, aber natürlich bleibt für die Hersteller das heimische Geschäft weiterhin im Fokus. Trotzdem ist Rainer Henseleit vorsichtig, was Umsatzzuwächse der vdd-Hersteller für 2023 in Deutschland angeht. „Von einem Trend nach oben würde ich noch nicht sprechen.“ Das entspricht auch dem Ausblick, den der Verband in seinem Bericht über die Marktzahlen 2022 gibt.

Dort heißt es: „Der von der Bauindustrie vermeldete Rückgang bei den Auftragseingängen im Hochbau 2022 bei einer gleichzeitig noch guten Auftragslage, auch im Dachdeckerhand-

Text: Knut Köstergarten; Fotos: Bauder, Soprema, vdd, Benjamin Hincker, Ines Porada, Christoph Reich

Dachaufstockung mit Flachdach – eine gute Möglichkeit, Wohnraum zu schaffen ohne Flächenverbrauch.



werk, macht Prognosen für den Flachdachmarkt im laufenden Jahr schwierig. Werden die politischen Vorgaben umgesetzt, wird es zu Gebäudeertüchtigungen in Verbindung mit der Installation neuer PV-Anlagen kommen und zu anderen Formen der Dachnutzung für den Klimaschutz. Auch vor diesem Hintergrund blickt die Branche verhalten positiv auf das Jahr 2023.“

Herausforderung: Beschaffung von Rohstoffen

Verhalten ist der Ausblick des vdd sicher auch deshalb, weil die Flachdachhersteller 2022 wegen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine große Herausforderungen bei der Beschaffung von Rohstoffen und aufgrund der hohen Energiepreise zu bewältigen hatten. „Viele Rohstoffe kamen aus Russland, vor allem solche auf Rohölbasis. Inzwischen gibt es eine gewisse Entspannung der Lage. Das Rohöl kommt aus den USA oder Venezuela per Schiff, etwa nach Rostock oder Brunsbüttel.“

Rund 160 Millionen Quadratmeter Abdichtungsbahnen ausgeliefert

Was die Hersteller ebenfalls stark beschäftigte, war die Frage der Energieversorgung im Winter 2022. „Wir gehören nicht zu den energieintensiven Industrien, aber wir haben eine heiße Produktion, Kunststoffe und Bitumen müssen für die Verarbeitung auf 200 Grad erhitzt werden.“ Die Hersteller hätten auf Einsparpotenzial beim Energieverbrauch durch eine Modernisierung der Produktion gesetzt. Trotz aller Herausforderungen konnten die Hersteller bahnenförmiger Abdichtungen dafür sorgen, dass das Handwerk arbeitsfähig blieb. Sie belieferten den Markt mit 160,8 Millionen Quadratmeter Abdichtungsbahnen, das entspricht rund 74 Millionen Quadratmetern neu abgedichteter Flachdachflächen.

Ökologie künftig noch stärker im Fokus

Als positive Faktoren für den Flachdachmarkt sieht vdd-Geschäftsführer Henseleit einerseits das Thema Nachhaltigkeit mit PV-Anlagen und Dachbegrünung. „Wir haben von Herstellerseite schon vor Jahren das Thema ‚Leben auf dem Dach‘ auf den Weg gebracht.

Die Ökologie werden wir künftig noch stärker in den Fokus nehmen.“ In Deutschland sind laut vdd 1,2 Milliarden Quadratmeter Flachdachfläche vorhanden. Schätzungsweise 90 Prozent davon sind aktuell ungenutzt. Dabei werden wegen fortschreitendem Klimawandel und Wohnungsknappheit dringend Flächen gesucht, auf denen nachhaltige Konzepte wie zum Beispiel PV-Anlagen, Begrünung oder Retentionssysteme realisiert werden können.

Dachaufstockung in modularer Holzbauweise

Auch bei der Dachaufstockung sieht Rainer Henseleit Potenzial. „Hier halten wir eine modulare Holzbauweise mit einem Flachdach für sinnvoll. Vorgefertigte Holz-Leichtbaukonstruktionen sind schnell umsetzbar und kostengünstig, sie eignen sich gut für Mehrfamilienhäuser.“ Zwei Beispiele, wie das funktionieren könnte, gibt es in Frankfurt. So wurden in der Fritz-Kissel-Siedlung 14 zum Teil unterschiedliche Wohnhaustypen der Nassauischen Heimstätte mit einem bis zwei weiteren Stockwerken und in der Platensiedlung 19 Riegelbauten mit zwei weiteren Etagen jeweils in Holzmodulbauweise aufgestockt.

PV-Anlagen und Dachbegrünung sind wichtige neue Geschäftsfelder im Flachdachmarkt.



Hochwertige Kebony Terrassendielen verlegt



Termin vor Ort: Die Fachberater der DEG-Münster Raphael Schroff (links) und Karsten Jütte (rechts) sowie Dachdeckermeister Christian Strauch.

Es ist nicht so alltäglich, mit Kebony zu arbeiten. Und es sieht schon edel aus“, berichtet Strauch. Kebony bezeichnet dabei ein Verfahren, mit dem das Kiefernholz behandelt wird. Das sogenannte furfurylierte Holz wurde in Norwegen entwickelt. Dabei wird der im Vergleich hohe Harzanteil der Kiefer genutzt. Kebony Hölzer werden mit einem biologischen Mittel auf Alkoholbasis behandelt, um ein erstklassiges Endprodukt zu erzielen. In diesem hochprozentigen Prozess wird ein Belag für Terrassen geschaffen, der wenig arbeitet, dauerhaft resistent gegen Wettereinflüsse ist und eine tolle Optik bietet.

Stadt Olfen wünschte sich hochwertiges Material

Die Kleinstadt Olfen im Münsterland, wo auch die Holzbau Vennemann & Strauch GmbH ihren Firmensitz hat, hatte das Projekt beschränkt öffentlich ausgeschrieben. „Wir haben dann



Holz für Terrassen und Balkone hatte Zimmerer- und Dachdeckermeister Christian Strauch schon öfter verarbeitet. Doch dabei handelte es sich um Lärche oder Eiche. Kebony Dielen aus Kiefer waren für ihn hingegen Neuland, als er mit seinem Team neue Terrassen für das Naturbad Olfen verlegte.

den Auftrag bekommen“, sagt Strauch. Ungewöhnlich war allein das Material, die Ausführung war dann eher Standard für den Betrieb. Die Kebony Dielen hatte die Niederlassung Münster der DEG Dach-Fassade-Holz eG direkt zur Baustelle geliefert. Strauch hebt hier noch einmal die gute Zusammenarbeit hervor. Von der kompetenten Fachberatung bis zur Bemusterung und Abwicklung dieser anspruchsvollen Baumaßnahme haben die Mitarbeiter der Holzabteilung des DEG-Standortes Münster ihren Kunden zuverlässig begleitet.

Unterkonstruktion aus Stahl und Holz

Strauch verbaute dann verschiedene Holzdecks im Bestand, die sich optisch hochwertig einfügen in dieses schöne Naturbad. „Dabei haben nur etwa die Hälfte der möglichen Örtlichkeiten Kebony Dielen zugelassen“, erläutert der Zimmerermeister. Zunächst wurde von einem Schlosserbetrieb eine tragende Stahlunterkonstruktion errichtet. Darauf realisierte Strauch mit seinem Team dann die Holzunterkonstruktion für die Befestigung der Kebony Dielen. Wichtig war, dass die Dielen an den Schnittstellen mit einem speziellen Wachs bestrichen werden, damit sie dort keine Feuchtigkeit ziehen. Der Zimmerermeister ist mit dem Ergebnis zufrieden. „Das ist schon ein nobles Material.“

Holzrahmenbau bis Dacheindeckung

Im sonstigen Alltagsgeschäft übernimmt die Holzbau Vennemann & Strauch GmbH Aufträge in den Bereichen Holzrahmenbau, Dachstühle, Dachaufstockung oder Dacheindeckung. „Wir haben dabei überwiegend Privatkunden und machen natürlich

Die Kebony Dielen zeichnen sich auch dadurch aus, dass sie im nassen Zustand besonders rutschfest sind.



Besucher des Naturbads können hier Wissenswertes über die Kebony Dielen nachlesen.

auch Sanierungen und Reparaturen.“ Das ist für Strauch genau richtig so, denn für Bauträger möchte er nicht arbeiten. Der Aktionsradius beläuft sich in der Regel auf rund 50 Kilometer rund um Olfen. „Wir sind da mit unserem achtköpfigen Team sehr ortsbunden“, erklärt der Zimmerermeister. Er führt den Betrieb gemeinsam mit seinem Zimmerergesellen Martin Vennemann.

Aktuell mehr Bauen im Bestand als Neubau

Hilfreich ist, dass der 1998 gegründete Betrieb generell Dachaufträge aus einer Hand anbieten kann, also Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten. Das gilt besonders in diesen Tagen, wo die Aufträge im Neubau zurückgehen. „Wir merken das seit diesem Frühjahr bei den Einfamilienhäusern“, berichtet Strauch. So übernimmt der Betrieb jetzt mehr Sanierungsaufträge im Bestand für beide Gewerke und kann die Einbrüche im Neubau so bislang gut auffangen.



Das kleine, feine Naturbad mit der Drohne aufgenommen.



Text: Knut Köstergarten; Fotos: Michael Gahlen

COMING SOON

WELTNEUHEIT AB FRÜHJAHR 2024



SCANNEN UND ALS ERSTER DABEI SEIN



Wie eine Betriebsübergabe in der Familie gelingt



Es ist eine unangenehme, gerne auf Morgen vertagte Aufgabe: für das Schlimmste Vorkehrungen zu treffen. Nicht nur das gelingende Leben zu planen, sondern sich auch der Möglichkeit schwerer Erkrankung oder eines viel zu frühen Todes zu stellen.



Das Hallendach inklusive Dämmung fliegt per Kran ein.

Im von den Dachdeckermeistern Franz-Josef und Karin Oster 1986 gegründeten Dachdeckerbetrieb lief bis 2013 alles bestens. Das Familienunternehmen Franz-Josef Oster Zimmerei und Bedachungen in Bernkastel-Kues an der Mosel, Mitglied der DEG Alles für das Dach eG, war erfolgreich und bot rund ums Dach alle Arbeiten aus einer Hand an. Das Ehepaar Oster hatte drei Kinder großgezogen, Madeleine, Laurin und Simeon, und sie früh in die Belange des Unternehmens Einblick nehmen lassen. Die beiden Ältesten waren dabei, sich auf eine Betriebsübernahme in fernerer Zukunft vorzubereiten.

Tochter Madeleine, damals 25 Jahre alt, hatte nach dem Abitur im elterlichen Betrieb eine Zimmererausbildung und anschließend die Meisterschule in Kassel absolviert und studierte Holzingenieurwesen an der FH Aachen. Ihr Bruder Laurin, damals 22, hatte gerade die Zimmererausbildung im elterlichen Betrieb abgeschlossen und sich ebenfalls für die Meisterschule in Kassel entschieden. Der jüngste Bruder, Simeon, war erst 15 Jahre jung und peilte das Abitur an. Da bekam der damals 52-jährige Firmengründer Franz-Josef Oster eine Krebsdiagnose.

Hoffen auf Genesung des Vaters

Es begann eine lange Phase des Hoffens und Bangens. Madeleine Peterson-Oster (34), inzwischen verheiratet, Mutter einer vierjährigen Tochter, erinnert sich an die Haltung ihres Vaters. „Ihm war es wichtig, dass wir Kinder unsere Ausbildungen zu Ende machen. ‚Geht weiter euren Weg, ich kümmere mich um mich‘, hat er uns gesagt.“ Noch ein gutes Jahr vor seinem Tod lässt sich Franz-Josef Oster als Vorstandsvorsitzender der Dachdecker-Innung Bernkastel-Wittlich für eine weitere Amtsperiode

wiederwählen. Die Organisation einer Betriebsübergabe steht nach der Diagnose zunächst nicht im Fokus. „Du hast halt die Hoffnung bis zum Schluss,“ erklärt Madeleine Peterson-Oster. Doch dann zeichnete sich um die Mitte des Jahres 2015 ab, dass der Krebs siegen würde.

Weichen stellen für die Betriebsübergabe

Jetzt plant Franz-Josef Oster gemeinsam mit Frau Karin und den Kindern resolut die bestmögliche Betriebsübergabe. Dafür suchen sie sich von vielen Seiten Beratung und Hilfe. „Es ist nicht einfach, die passenden Leute zu finden,“ sagt Madeleine Peterson-Oster. „Nicht nur die fachliche, sondern auch die



Vorfertigung von Holzelementen in den eigenen Firmenräumen.

menschliche Ebene muss stimmen. Wir haben da Glück gehabt, sonst kann das auch in die Hose gehen. Wir bekamen sehr viel Unterstützung von einem langjährigen Betriebsberater, mit dem wir ein Konzept für eine reibungslose Übertragung erarbeitet haben. Auch Beratungen der Kammern können in Anspruch genommen werden. Alles muss genau überlegt sein und es gibt nicht die eine richtige Lösung für alle Betriebe.“

Bei einer Veranstaltung des Wirtschaftskreises Bernkastel-Wittlich e. V. lernt Franz-Josef Oster zudem einen Coach für Führungskompetenz, Persönlichkeitsentwicklung und Team-Building kennen.

„Auf ein Coaching zu setzen, war sehr ungewöhnlich für meinen Vater“, findet Tochter Madeleine. „Aber dieser eine Coach, Markus Ries, hatte ihn beeindruckt. Er legte uns ans Herz, diesen Menschen zu kontaktieren, wenn wir uns danach fühlen sollten. Unser Vater hatte großes Vertrauen, dass Ries ein wichtiger Wegbegleiter und Mentor werden würde“, erinnert sich Peterson-Oster. „Schon früh nach der Betriebsübergabe entschieden wir, die Hilfe von Markus Ries in Anspruch zu nehmen, zuerst für uns als Familie gemeinsam, dann für individuelle Gespräche. So hatten wir Kinder vom ersten Tag an jemanden, der uns im Prozess der Betriebsübernahme begleitet



Madeleine Peterson-Oster bei einer Besprechung mit Zimmerergeselle Edgar Nisius.



Dachdeckermeisterin Karin Oster befestigt eine kleine Kupferspitze auf der Baustelle.

hat. Das hatte mein Vater sich noch gewünscht.“ Im März 2016 starb Franz-Josef Oster mit nur 55 Jahren.

Eine neue Rechtsform als Basis

Kurz zuvor, zum Jahreswechsel 2015/2016, wird aus Franz-Josef Oster Zimmerei und Bedachungen die Oster Dach + Holzbau GmbH mit den GesellschafterInnen und GeschäftsführerInnen Karin, Madeleine und Laurin Oster. Madeleine Peterson-Oster steht zu diesem Zeitpunkt kurz vor dem Abschluss ihres Studiums und hat parallel noch die Prüfung zur Dachdeckermeisterin abgelegt. Laurin Oster schließt kurz darauf die Meisterprüfungen als Zimmerer und Dachdecker erfolgreich ab. Der jüngere Bruder Simeon Oster steht kurz vor dem Abitur und soll seine Berufsentscheidungen frei treffen können. Würde er sich für den Familienbetrieb entscheiden, gäbe es die Option, ebenfalls Gesellschafter zu werden und später wie seine Geschwister geschäftsführend in die Verantwortung zu gehen.

Nestwärme als Markenkern

Der Coach Markus Ries begleitet die Geschwister, die Mutter und auch das inzwischen rund 30-köpfige Team der Oster Dach + Holzbau GmbH bis heute ganzheitlich, auch im Bereich des Marketings. 2018 erhält der Betrieb einen neuen Markennamen: OsterNEST. Inzwischen hat sich auch das jüngste der Oster-Geschwister, Simeon, für das Zimmererhandwerk und eine Ausbildung im Familienbetrieb entschieden. Gemeinsam haben die Oster-Kinder den Familienbetrieb heute so weiterentwickelt, dass sie mit ihrer Mutter dort ihren Platz finden konnten, jede und jeder mit geballter Kompetenz. Die fließt in die Stärkung des Markenkerns: OsterNEST.



*Schwören auf den neuen Markennamen
OsterNEST: Simeon, Karin, Madeleine und
Laurin Oster (von links).*



Die besten Lösungen maßgeschneidert

„Wir machen nichts von der Stange“, unterstreicht Madeleine Peterson-Oster. „Wir haben sehr gute Handwerker im Team und beraten intensiv. Wir sind kein Generalunternehmen, sondern arbeiten partnerschaftlich mit anderen, sehr guten Handwerksunternehmen zusammen. Für die Planung und Umsetzung der speziellen Wünsche brauchen wir die Ideen und das Know-how der anderen Gewerke, sonst wird es sehr standardmäßig. Für Großprojekte mag das gut sein, aber für unsere individuellen Projekte will ich das pragmatisch-quadratisch Abwaschbare nicht. Wir suchen immer die beste Lösung.“

Die vom Weinbau geprägte Region um Bernkastel-Kues ist bei Urlaubern beliebt. Es wird daher viel in Gästehäuser und Ferienwohnungen investiert. Auch kehren viele junge Leute mit ihren Familien in die Heimat zurück. OsterNEST hilft bei der Sanierung, Modernisierung und der neuen räumlichen Aufteilung der oft großen alten Winzerhäuser unter Beachtung von Denkmalschutz und Energieeffizienz. Aber auch moderne Neubauten, Wohnraumerweiterungen, Gewerbe- und Sozialbau sowie die Sanierung großer historischer Bauten hat die Oster Dach + Holzbau GmbH im Portfolio. Der Betrieb verfügt über eine große Fertigungshalle, eine Abbundanlage und einen gut bestückten Maschinenpark, aus dem auch verliehen wird.

Alle Osters unter einem Dach

Simeon Oster ist inzwischen Zimmerer und ebenfalls Gesellschafter der GmbH. Er hat einen Bachelor of Engineering im Holzingenieurwesen und setzt gerade mit einer vertieften Fortbildung in kaufmännischer Betriebsführung an der Handwerkskammer Koblenz das i-Tüpfelchen auf seine umfangreichen Kompetenzen. Er wird, wie seine Geschwister, seine ganze Schaffenskraft in das Familienunternehmen einbringen und perspektivisch die Mutter im Betriebsmanagement entlasten sowie die Kompetenzen im konstruktiven Ingenieurholzbau erweitern.

*Aus individuellen Wohnträumen will Oster
Dach ein reales, behagliches Zuhause für
die Kunden erschaffen.*

Grundlegende Werte vereinen die Geschwister

Wie gelingen Zusammenarbeit und Aufgabenteilung, sodass alle einen angemessenen Platz finden? Vieles haben die Eltern früh angelegt. Sie haben individuelle Interessen und Begabungen der Kinder respektiert und gefördert, sie zum Studium und zur Rückkehr in den Familienbetrieb ermutigt.

„Sie haben immer auf Weiterentwicklung gesetzt und die Vereinbarkeit von Selbstständigkeit und Familienleben vorgelebt“, erinnert sich Madeleine Peterson-Oster. „Sie haben uns früh einbezogen. Wir hatten Pflichten, im Gegenzug haben unsere Meinungen gezählt. Wir hatten vielleicht auch Glück. Wir passen ganz gut zusammen. Wir haben unterschiedliche Begabungen und Vorlieben. Wir sehen zu, dass es für alle passt. In den grundlegenden Werten stimmen wir überein: Fairness, Vertrauen, Verlässlichkeit, Respekt.“

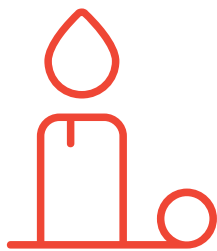


DENW hilft

Gutes tun im Advent.

Die Spendenaktion der DENW ist bereits Tradition. Jede Niederlassung spendet zum Jahresende 1.000 EUR an eine gemeinnützige Einrichtung. So freuen sich mittlerweile zehn Spendenempfänger über diese Aktion.

Die Haselünner Tafel e. V., der Rehasportverein Lönningen, der Lebensanker Esens e. V. und die Elbe Kinderklinik sind nur einige Beispiele aus diesem Jahr. „Die Aktion liegt uns seit Jahren sehr am Herzen. Gerade in der emotionalen Weihnachtszeit möchten wir regional unterstützen und symbolisch die Hände reichen“, so die kommissarische Vertriebsleitung der DENW Janeke de Beet. „Und weil uns die Umwelt ebenso am Herzen liegt, verzichten wir auf den Versand gedruckter Weihnachtskarten. Unsere Mitglieder und Kunden dürfen sich auf digitale Weihnachtsgrüße freuen. Hier erfährt dann jeder, wohin die Spende in seiner Region geflossen ist und wofür sie eingesetzt wird“, führt Frau de Beet fort.



Umfirmierung zur DENW eG

Im März 2023 wurde die Umfirmierung auf der Generalversammlung gemeinsam beschlossen. Im November war es dann endlich soweit. Die Dachdecker-Einkauf Nordwest eG wurde zur DENW eG umgetauft.

Unsere Genossenschaft hat sich in den letzten Jahren weiterentwickelt, eine Vielzahl an neuen Produkten aufgenommen und neue Fachbereiche ins Leben gerufen. Um diesem Ent-

wicklungsprozess auch namentlich gerecht zu werden, wurde es in diesem Jahr Zeit, auch unseren Firmennamen anzupassen. Sämtliche Ihnen bekannten Anschriften bleiben von der Umfirmierung unberührt – lediglich der Firmenname ändert sich. Für Sie wird sich durch die Namensänderung im Tagesgeschäft nichts ändern. Ihre gewohnten Ansprechpartner sind mit den Ihnen bekannten Kontaktdaten wie bisher für Sie erreichbar.



Neues aus Stemwede

Wir freuen uns, dass wir Ihnen heute unseren neuen Niederlassungsleiter für Stemwede vorstellen können.

Florian Buchert hat am 1. Oktober 2023 den Standort übernommen und wird mit seinem Team für den weiteren Auf- und Ausbau sorgen. Florian Buchert ist gelernter Dachdecker und liebt das Handwerk.

Der Familienvater aus Barnstorf hat die letzten Jahre im Außendienst seine Leidenschaft zum Vertrieb gefestigt. „Jetzt freue ich mich auf die neue Herausforderung in Stemwede. Gemeinsam mit dem dortigen Team möchte ich den neuen DENW-Standort gestalten und aufbauen“, sagt Florian Buchert.



Unsere Ansprechpartner

Die DENW wächst und damit gibt es auch mehr Ansprechpartner innerhalb der Fachbereiche. Mit der neuen Internetseite denw.de haben wir uns dazu entschieden, die Ansprechpartner im Einzelnen nicht mehr abzubilden. Ab sofort versenden wir in regelmäßigen Abständen eine Kontaktliste per Newsletter an unsere Mitglieder und Kunden. Alternativ kann die PDF-Datei unter info@denw.de angefragt werden.



 @meine_denw

Indach PV-Systeme als mögliche Alternative

Die Nachfrage nach Indach-Photovoltaik steigt!

Stefan Göbel ist bei der DENW Teamleiter Solartechnik und immer auf dem neusten Stand. Im November war er in Freiburg und hat an einem Workshop der Firma S:Flex teilgenommen. Die Nachfrage nach Indach-Photovoltaik steigt, denn die Module fügen sich nahtlos in die Bedachung ein und bleiben unauffällig. Das ist nicht nur eine elegante und ästhetische, sondern auch eine äußerst widerstandsfähige Lösung. Bauherren, die den Fokus auf die Optik legen, müssen mit Mehrkosten rechnen.

Aber auch der Planungsaufwand ist höher und erfordert große Fachexpertise. „Die Indach-Lösung zeigt einmal mehr, dass Photovoltaik in die Hände der Dachhandwerker gehört. Denn wer kennt sich auf dem Dach besser aus als Sie? Wenn Sie Fragen haben oder zu individuellen Projekten Unterstützung benötigen: wir sind Ihr Partner an Ihrer Seite“, so Stefan Göbel.



Energie sparen mit Hilfe der Natur.

Für jedes Dach bieten wir die passenden Photovoltaikprodukte!

- Photovoltaikmodule in verschiedenen Leistungsklassen und Ausführungen
- Unterkonstruktionen für Steildach und Flachdach
- Wechselrichter: vom Microwechselrichter bis zum Hybridwechselrichter
- Batteriespeicher in verschiedenen Größen
- Zubehör für Photovoltaikprodukte

Unsere DENW-Fachabteilung Solartechnik bietet Ihnen eine projektbezogene Beratung. Nutzen Sie außerdem unseren Service für Berechnungen und Systemstatiken.



Die neuen Gesellen mit ihren Ausbildern

Innung Bremen: Neue Gesellen im Land

Lehrlingswart Andreas Nowotnick sprach die 27 neuen Gesellen nach einleitenden Worten frei. Unterstützung erhielt er von seinem scheidenden Vorgänger Thomas Möller (jetzt im DENW-Vertrieb tätig). „Blickt nicht zurück, das Leben liegt vor euch, nutzt eure Möglichkeiten“, war der Tenor ihrer Worte an die jungen Handwerker.

Dachdeckermeister und Förderkreisvorsitzender Michael Haarde ehrte die beiden Jahrgangsbesten. Einen Schieferhammer mit Namensgravur erhielten der Erstplatzierte

Justus Zerbe aus Bremen vom Ausbildungsbetrieb DADE-GO sowie der Zweite Leon Szories aus Bremen vom Betrieb Stickelmann & Heldt.

„Ihr habt jetzt drei Jahre Lehre hinter euch. Bleibt nicht stehen, bewegt euch, bildet euch weiter und bleibt bei uns“, waren die Worte von Obermeister Sascha Apel, der sich insbesondere beim scheidenden Lehrlingswart Thomas Möller für dessen langjährigen Einsatz bedankte.

54. Freimarktumzug in Bremen: DENW stellt erneut Fahrzeug

Der Wetterbericht sagte Regen voraus. Kein Problem für Dachdecker, die in der DENW-Halle auf ihrem Freimarktwagen kurzerhand ein Dach montierten. Bestens gelaunt machten sich die zünftig gekleideten Handwerkerinnen und Handwerker auf den Weg durch die Bremer Innenstadt.

„Der Freimarktumzug gehört dazu – wie die Dachdecker“, war von den Besuchern zu vernehmen, die sich durch ein bisschen Feuchtigkeit von oben nicht abschrecken ließen. Die Bremer Innung legte im 130. Jahr ihres Bestehens verstärkt den Fokus auf „Dachdecker als Klimaschützer“ und präsentierte auf dem DENW-Fahrzeug einen Teil ihres Arbeitsspektrums. Die „Dachdecker der Herzen“ verteilten auch in diesem Jahr ihre Lebkuchenherzen und Bonbons.





Roboter fertigen und montieren Gebäude

Wer den Holzbau der Zukunft kennenlernen möchte, sollte sich das neue Gebäude am Freiburger Zentrum für interaktive Werkstoffe und bioinspirierte Technologien anschauen. Es besticht allein schon durch seine lichtdurchflutete architektonische Gestalt, basierend auf Formprinzipien des Plattenskeletts von Seeigeln. Insgesamt führt dieses Gebäude verschiedene Forschungsstränge zweier Exzellenzcluster der Universitäten Freiburg und Stuttgart zur baulichen Synthese.

Besonders interessant aus Sicht des Holzbaus, der ja gerade im Sinne der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes von der Politik verstärkt gefördert wird, sind die Konstruktionsprinzipien dieses Forschungsbaus. Es handelt sich um eine Holzleichtbauweise, die den Materialverbrauch sowie den ökologischen Fußabdruck über den gesamten Lebenszyklus im Vergleich zu einer herkömmlichen Holzkonstruktion sehr stark reduziert. „Das materialeffiziente Prinzip der Hohlkassette haben wir bereits beim Projekt Holzpavillon auf der Bundesgartenschau in Heilbronn 2019 in einem temporären, offenen Bauwerk angewendet“, erläutert Prof. Achim Menges vom Institut für Computerbasiertes Entwerfen und Baufertigung der Universität Stuttgart.

Hohlkassetten mit innerer und äußerer Decklage

„Wir haben dieses Prinzip für ein dauerhaftes, geschlossenes Gebäude mit ganzjähriger Nutzung weiterentwickelt. Die Holzbauweise haben wir dahingehend optimiert, dass wir nachhaltigere Holzwerkstoffe nutzen und die Bauteile so angepasst haben, dass bei der robotischen Herstellung so wenig Verschnitt wie möglich entsteht.“ Gemeinsam mit der statisch günstigen Schalenform zeigen gerade die Hohlkassetten, wie auch im Holzbau neue Ansätze zur Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit durch den integrativen Einsatz digitaler Technologien verfolgt werden können. Die Hohlkassetten bestehen aus einer äußeren und inneren Decklage aus Dreischichtplatten sowie umlaufenden Randbalken aus Brettschichtholz, die als Module zusammengesetzt werden.

Mehr Planungsaufwand wird durch automatisierte Montage kompensiert

Interessant für eine Markteinführung dieser Holzleichtbauweise ist, dass laut Projektteam der Mehraufwand an Planung und Ausführung, der mit dieser lastangepassten und geometrisch ausdifferenzierten Konstruktion einhergeht und diese norma-



Außenansicht des innovativen Holzpavillons.





Vorfertigung der Hohlkassetten über eine zwölf Meter lange Roboterplattform.



Mensch-Maschine-Interaktion über die AR-Brille für die Teilmontage von Sonderbauteilen.

Robotische Vorfertigung der Schalensegmente.

lerweise unwirtschaftlich werden lässt, durch integrative computerbasierte Planungsmethoden, robotische Fertigung und automatisierte Montage kompensiert werden kann.

Zwölf Meter lange Roboterplattform für die Vorfertigung

Womit wir beim nächsten Highlight dieses Forschungsprojekts wären. Für den Produktionsprozess weist das Hohlkassetten-System dank des optimierten robotischen Fertigungsprozesses ein im Vergleich zu einem aus Brettsperholz (BSP) gefertigten Massivkassetten-System ein um 35 Prozent reduziertes Erderwärmungspotenzial auf. Das Herzstück der Vorfertigung ist eine neu entwickelte, transportable 7-Achsen-Roboterplattform, die eine nahtlose Integration in den Werkhallen des Industriepartners müll-erbaustein HolzBauWerke GmbH innerhalb weniger Stunden zuließ. Die zwölf Meter lange Robotereinheit ermöglichte die gleichzeitige Fertigung von vier Bauteilen mit Längen bis zu 3,5 Metern.

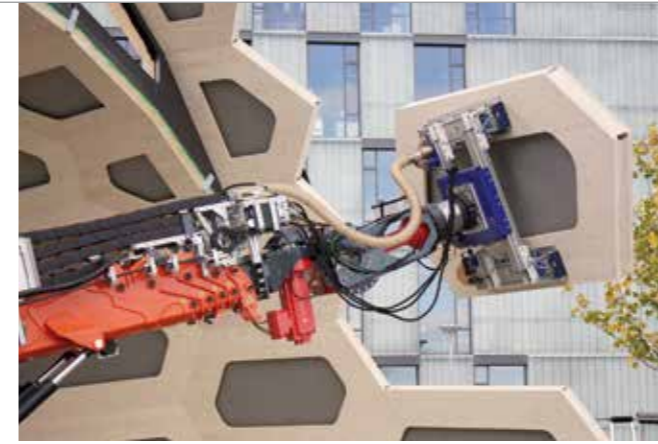
Interaktion von Mensch und Maschine

Die individuellen Hohlkassetten wurden vom Schwerlastroboter aus einzelnen, digital vorformatierten Holzteilen gefügt, geklebt und in einem weiteren Schritt gefräst, gebohrt und schließlich zeiteffizient und mit einer Passgenauigkeit im Submillimeterbereich mithilfe eines Sägeblatts abgebunden. In die digitale Fertigung der Hohlkassetten für die Holzleicht-

bauweise wurden manuelle Teilmontageschritte von Sonderbauteilen wie Leuchtmitteln und Akustikelementen durch Augmented Reality direkt integriert. Diese Form der Mensch-Maschine-Interaktion im Fabrikationsprozess, in dem unterschiedliche Akteure in einer gemeinsamen digital gestützten Prozesskette kooperieren können und Aufgaben zielgerichtet verteilt werden, ermöglicht eine effektive, digital-handwerkliche Herstellung komplexer Bauteile mit einem hohen Maß an Präzision.

Automatisierte Montage auf der Baustelle

Fehlt noch die Montage selbst auf der Baustelle. Segmentierte Konstruktionen in Holzleichtbauweise eignen sich aufgrund der hohen Präzision in der Vorfertigung und des geringen Bauteilgewichts sehr gut für eine automatisierte Montage vor Ort, die im Rahmen dieses Projekts anhand mehrerer Schalensegmente erstmals in einer realen Baustellensituation durchgeführt wurde. Hierfür wurden zwei cyber-physikalische Montageplattformen, also zwei Roboter entwickelt.



Robotische Montage der Hohlkassetten auf der Baustelle.



Der Roboter-Spinnenkran beim Einsetzen der Holzleichtbauteile.

Zwei Roboter-Spinnenkräne platzieren und verschrauben

Zum einen kommt ein automatisierbarer Spinnenkran zum Einsatz, der mit einem Vakuumgreifer Bauteile aufnimmt, sie automatisch an der entsprechenden Einbauposition platziert und in Position hält, bis diese ebenfalls automatisch verschraubt werden. Für dieses Verschrauben fährt ein zweiter, mit einem neuartigen Schraubeffektor ausgestatteter Spinnenkran die zu verschraubenden Kanten automatisiert an und bringt alle Schrauben ein. Für die wichtige Lokalisierung und Präzision der Bauroboter wurde ein automatisiertes Echtzeit-Tachymeter-Netz bestehend aus vier Tachymetern entwickelt, wovon jeweils zwei Tachymeter die Position eines Bauroboters bestimmen.

Qualitätssicherung für die exakte Ausführung auf der Baustelle

Um bei komplexen Schalenbauwerken eine reibungslose Montage gewährleisten zu können, ist die Qualitätssicherung von größter Bedeutung. Ziel war es, Hohlkassetten durch die Fertigungsschritte zu begleiten und so mögliche Änderungen der Geometrie feststellen zu können. Dafür wurde mithilfe eines terrestrischen Laserscanners ein digitales Abbild ausgewählter Kassetten erzeugt, das dann mit der Soll-Geometrie aus der Planung verglichen werden konnte. Diese Messungen wurden sowohl nach der Fertigung, unmittelbar vor der Montage auf der Baustelle sowie im eingebauten Zustand durchgeführt. Um eine abschließende geometrische Qualitätssicherung durchführen zu können, wurde außerdem eine Aufnahme der fertigen Schale erstellt, um die Geometrie final zu evaluieren.

Erhebliche Reduktion des Materialverbrauchs

Auf diese Weise ist ein ausdrucksstarker, flexibel nutzbarer Raum und eine Architektur entstanden, die alternative Wege für ein zukunftsfähiges Bauen in Holzleichtbauweise aufzeigt, inklusive einer erheblichen Reduktion des Ressourcenverbrauchs und des ökologischen Fußabdrucks.



Innenansicht des sogenannten livMatS Biomimetic Shell.



ADVERTORIAL

FLECK ECO FORM – der nachhaltige Bleiersatz für das Dach

FLECK bietet mit der ECO FORM-Produktreihe (hergestellt von Leadax) drei neuartige Produkte, die Walzblei am Bau ersetzen, leichter zu verarbeiten sind und die Umwelt schonen.

FLECK ECO FORM EASY, ECO FORM MAX und ECO FORM BASIC sind wiederverwertbare, selbstklebende Anschlüsse für Wand, Kamin, Kehle, Fenster, Gaube u. v. m. Der umweltfreundliche Bleiersatz kann wie Walzblei verwendet werden und bietet Verarbeitern neben dem ökologischen Aspekt weitere Vorteile:

- Bis zu 75 Prozent leichter als Walzblei
- Sehr hohe Dehnfähigkeit – ohne Rissbildung
- Leicht mit einer stabilen Schere zu schneiden
- Einfach zu formen und zu montieren
- UV-stabil und sehr langlebig

Hervorragende Verträglichkeit mit Metallen und Dachwerkstoffen

In Bleigrau, Schwarz oder – nur bei ECO FORM EASY – Ziegelrot und in unterschiedlichen Abmessungen (bis zu 500 mm breit und 6000 mm lang) verfügbar.



Anbringung kann mithilfe des produktionsseitig angebrachten Klebers auf der Rückseite (vollflächig oder zwei Klebestreifen), mechanisch oder mit unserem Kartuschenkleber Leadax HIGH-TACK erfolgen.

Die nachhaltige Alternative zum Walzblei

Die FLECK ECO FORM-Produkte bestehen aus recyceltem Polyvinylbutyral (PVB), das aus hochwertigen Automobil-Verbundglas-Folien in einem speziellen Recyclingverfahren gewonnen wird. Leadax verarbeitet den Rohstoff zu ECO FORM weiter. Als Streckmetall kommt Aluminium zum Einsatz.

Alle ECO FORM-Produkte wurden vom Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks e. V. (ZVDH) mit dem Nachhaltigkeitszertifikat ausgezeichnet. Um die Kennzeichnung „Nachhaltiges Produkt“ zu erlangen, müssen strenge Kriterien hinsichtlich Produktion, Produkteigenschaften und Recyclingfähigkeit erfüllt werden, die sich am „Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen der Bundesregierung“ sowie am staatlichen Gütesiegel „Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude“ orientieren.

Nähere Informationen zum Produkt: fleck-dach.de/eco-form.

Text und Foto: Fleck

Modernisieren mit Roto

Für alles die passende Lösung.

Austauschen

Ersetzen Sie in die Jahre gekommene Dachfenster durch energieeffiziente und montagefreundliche 1:1-Austauschlösungen.

- Austausch von alten Roto Dachfenstern (z. B. mit Designo R8 Klapp-Schwingfenster AR1 & AR2)
- Austausch von Dachfenstern anderer Hersteller (z. B. mit dem neuen Designo R8 Klapp-Schwingfenster AV2)

Erweitern

Erweitern Sie bestehende Lichtlösungen um zusätzliche Dachfenster in Premiumqualität und schaffen Sie neue Wohlfühlräume.

- Koppelsparren für die Kombination beliebig vieler Roto Dachfenster
- Aufkeilrahmen für hellere Räume und extra Kopffreiheit

Austausch von Dachfenstern mit Sondermaßen gefragt? **Setzen Sie auf Roto Maß-Renovierungsfenster!**



Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.rotodachfenster.de/profil/renovieren



ADVERTORIAL

Nachhaltige Premiumqualität

Umweltschonende Bauprodukte geraten zunehmend in den Fokus der Verbraucher. Roto bietet langlebige und energieeffiziente Premiumlösungen fürs Dach, mit denen Profis diese Wünsche erfüllen.

Montagefreundlich und langlebig

Die Langlebigkeit der Roto Dachfenster und Flachdachfenster ist unter anderem durch den Einsatz hochwertiger Materialien sichergestellt. Hier ist übrigens schon heute darauf Verlass, dass sie recycelte Bestandteile enthalten. Außerdem lassen sie sich sortenrein trennen und so dem Kreislauf wieder zuführen. Aufgrund der umfassenden Montagefreundlichkeit werden außerdem Einbaufehler verhindert, die andernfalls teure Nacharbeiten und Ressourcenvergeudung bedeuten könnten.

Energieeffizient und passend zu Photovoltaik

Der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen wird außerdem durch die energieeffiziente Verglasung der Roto Lösungen unterstützt, weil keine Energie – ob für Klimatisierung oder Heizung – durch das Fenster verlorengeht. Positiv darauf wirkt sich auch das Kunststoff-Hohlkammerprofil der Designo und RotoQ Dachfenster aus. In Sachen Energie punktet Roto zudem mit seinen Eindeckrahmen: Damit lassen sich Roto Dachfenster einfach mit Indach-PV, Aufdach-PV und Solarziegeln kombinieren. Natürlich inklusive aller Fördergelder!

Förderfähig mit QNG ready

In Sachen Fördergelder ist mit Roto noch mehr drin: Die Fensterlösungen des Premiumherstellers sind nachweislich schadstoffarm! Das QNG ready Zertifikat des Sentinel Haus Instituts gibt Sicherheit, erleichtert die Nachweisführung – und lohnt sich bei der Beantragung von Fördergeldern. Im Rahmen der „Bundesförderung für effiziente Gebäude“ (BEG) ist das Qualitätssiegel Nachhaltige Gebäude (QNG) Voraussetzung für einen KfW-Kredit mit Tilgungszuschuss. Im Gegensatz zu förderfähigen Wohngebäuden ohne QNG erhöht sich die geförderte Kreditsumme bei einem klimafreundlichen Wohngebäude mit QNG von 100 000 auf 150 000 Euro je Wohneinheit.



Text und Bilder: Roto Fenster

UNSERE MESSE. UNSERE STÄRKE.



Wir freuen uns auf Sie!

STUTTGART 05. – 08.03.2024

dach-holz.com



GREEN BUILDING: GEBÄUDEHÜLLE & KONSTRUKTIVER HOLZBAU



Paul Ostermann gewinnt German Craft Skills

Nachdem im letzten Jahr mit Jana Siedle und Nina Weber gleich zwei Frauen die ersten beiden Plätze abräumten, stehen 2023 wieder zwei junge Männer an der Spitze beim Bundeswettbewerb der Dachdecker.

Der fand dieses Jahr im Karlsruher Dachdeckerbildungszentrum Baden-Württemberg statt und heißt inzwischen German Craft Skills - in Anlehnung an die internationalen Wettbewerbe EuroSkills und WorldSkills. In einem spannenden Wettbewerb traten die 13 Landessieger und eine Landessiegerin jüngst gegeneinander an - Paul Ostermann aus Rheinland-Pfalz ging daraus als Sieger hervor.

Siegerbetrieb Zimmermann Bedachungen

Der junge Dachdeckergeselle hat seine Ausbildung im Betrieb Zimmermann Bedachungen in Ockenheim absolviert. Einer seiner beiden Chefs ist der Vizepräsident des Zentralverbands des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH), Michael Zimmermann. Der war persönlich vor Ort, um den Wettkampf seines Schützlings zu verfolgen und ihm die Daumen zu drücken. Ostermann meisterte die vielfältigen Aufgaben im Steildach- und Flachdachbereich sowie im Bereich der Fassade am besten, darunter eine Kür- sowie zwei Pflichtaufgaben. Er erhielt 169 von 200 möglichen Punkten. Auf Platz zwei landete Noah Zimmer aus dem Saarland, Dritter wurde Tom Seel aus Baden-Württemberg.

Hohes Niveau der Arbeiten

Am ersten Wettbewerbstag demonstrierten die talentierten Dachdeckerinnen und Dachdecker in der Hauptarbeitsprobe ihre handwerkliche Expertise. Gewählt wurde entweder eine Dachziegel- oder Schieferdeckung.



Die Besten bei den German Craft Skills von links: Noah Zimmer, Paul Ostermann und Tom Seel.



Konnte mit seiner Schiefer-Arbeitsprobe überzeugen: Bundessieger Paul Ostermann.

Am zweiten Wettbewerbstag standen zwei weitere vorgegebene Arbeitsproben auf dem Programm. Rolf Fuhrmann, stellvertretender ZVDH-Hauptgeschäftsführer, zeigte sich vor Ort beeindruckt von den erbrachten Leistungen: „Hier haben wir sehr engagierte junge Leute gesehen, die bundesweit als die besten im Dachdeckerhandwerk gelten. Die gezeigten Arbeiten hatten durchweg ein außergewöhnlich hohes Niveau und können fast schon meisterlich genannt werden. Es ist immer wieder schön zu sehen, mit welcher Freude und Leidenschaft junge Dachdecker und Dachdeckerinnen ihr Können zeigen.“

Die beiden Erstplatzierten Paul Ostermann und Noah Zimmer sowie die letztjährigen Siegerinnen Jana Siedle aus Baden-Württemberg und Nina Weber aus Rheinland-Pfalz vom Betrieb Berg Dach + Schiefer werden im Herbst 2024 an der Dachdecker-Weltmeisterschaft - WorldSkills - in Innsbruck in Österreich teilnehmen.

Bundessieger auf der Dach+Holz 2024

Erstmals werden Teilnehmer der von der Internationalen Föderation des Dachdeckerhandwerks (IFD) organisierten WorldSkills auf der Fachmesse Dach+Holz International vom 5. bis 8. März 2024 in Stuttgart auftreten und ihr Können anhand verschiedener Aufgaben zeigen. Dort werden sie, gemeinsam mit den Siegern und Siegerinnen der



Gruppenbild mit Dame vor dem Bildungszentrum in Karlsruhe: Die 14 TeilnehmerInnen.

Deutschen Meisterschaft, in zwei Disziplinen für die Dachdecker-Weltmeisterschaft trainieren. Die ZEDACH mit ihren fünf Einzelgenossenschaften unterstützt sie dabei: „Wir als genossenschaftlicher Bedachungshandel unterstützen die Deutsche Meisterschaft im Handwerk, weil uns das Thema Nachwuchsförderung am Herzen liegt. Gemeinsam mit dem ZVDH können wir so für eine Ausbildung und Zukunftssicherung im Dachdeckerhandwerk werben“, erklärt ZEDACH-Vorstand Oliver Pees.

Öffentliches Interesse für Berufsbilder im Handwerk wecken

Mit dem öffentlichen Training der besten Nachwuchstalente unter den Dachdeckerinnen und Dachdeckern geht der ZVDH

einen neuen Weg in Sachen Nachwuchswerbung. Wie viel Interesse sich damit wecken lässt, auch in den Medien, zeigt die Zimmerer-Nationalmannschaft, die bereits auf der letzten Dach+Holz in Köln die Europameisterschaft ausrichtete. Ein weiteres Ziel ist die Förderung talentierter Auszubildender in ihrer beruflichen Entwicklung.

Der Bundeswettbewerb wird in über 130 verschiedenen Handwerksberufen durchgeführt. Insgesamt nehmen jährlich bis zu 3000 junge Handwerkerinnen und Handwerker teil. Die Wettbewerbe auf Bundesebene werden vom Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) koordiniert. Für das Dachdeckerhandwerk ist der ZVDH zuständig.

Passgenaue Lösungen für meine Kunden!

Traditionell innovativ – Nelskamp

Tondachziegel

Betondachsteine

Solarsysteme





Text: Knut Köstergarten; Fotos: ZVDH

Dächer, die's drauf haben
NELSKAMP



Von Tadschikistan direkt aufs deutsche Schieferdach: Bahrillo Subhonqulov.



rechts: Ist sehr zufrieden mit seinen beiden Neuzugängen aus Tadschikistan: Chef Daniel Jedamzik.



unten: Mit Schiefer können sie umgehen bei Jedamzik.



oben: Das Team freut sich über den gewonnenen Preis



Auch eine Dachdeckergesellin ist im Team: Janina Wesemann.

Mit den besten Empfehlungen

Der wohl beste Auftragsbücher-Füller sind Weiterempfehlungen zufriedener Kunden. Der Dachdeckerfachbetrieb von Daniel Jedamzik wird aber nicht nur von Kunden, sondern auch von Auszubildenden empfohlen – und das sogar international.

Ob es auch auf eine Empfehlung hin war, dass Dirk Jedamzik in den 1970er oder 80er Jahren das Dachdeckerhandwerk erlernte, ist nicht mehr zu ermitteln. Ganz sicher aber war es keine Familientradition, den Umgang mit dem Schieferhammer von der Pike auf zu lernen. Dieser Schieferhammer wird bis heute in der Region zwischen Meschede und Brilon, 25 Autominuten südöstlich der Bierstadt Warstein, wie ein Wahrzeichen gehütet und geachtet. Sauerland ist Schieferland.

Die Schieferhandschrift von Jedamzik

So brachte es Dirk Jedamzik auch 1986 zu Meisterehren mit dem Werkzeug, das bis heute das Zunftzeichen und Symbol für das Dachdeckerhandwerk ist, und gründete 1988 mit Ehefrau Susanne den Dachdeckerfachbetrieb Jedamzik, Mitglied der DEG Dach-Fassade-Holz eG. Unterstützt wurde er schon bald von einem Gesellen und einem Lehrling. Die Leidenschaft für Schiefer sorgte schnell dafür, dass auf Baustellen nicht nur in Olsberg, sondern schon bald bundesweit Dächer die Handschrift von Jedamzik trugen.

Bis heute gehören zum Beispiel das Schloss Wickrath in Mönchengladbach, die Oberstaatsanwaltschaft Hamburg, das Kölner Rathaus, das Rathaus von Karlsruhe, die St. Pankratius Kirche in Emsdetten, das alte Stadthaus Düsseldorf, das Kurfürstliche Gymnasium Bensheim im Odenwald und das Andreas Quartier in Düsseldorf dazu. Über letzteres Projekt berichteten wir in Dach\Live, mit den besten Empfehlungen.

Sohn Daniel Jedamzik übernimmt Geschäftsführung

Neues Jahrtausend, alte Tradition: Seit 2008 verstärkt Sohn Daniel Jedamzik das Team, nachdem auch er das Dachdeckerhandwerk erlernt hatte. „Aus freien Stücken, aus Spaß
Gelungene Nachfolge: Vater Dirk Jedamzik (links) ist noch jeden Tag vor Ort, hat aber den Betrieb bereits an Sohn Daniel übergeben.



am Arbeiten auf dem Dach, wie ich es schon in den Schulferien gemacht hatte – und auf jeden Fall nicht aus Familienzwang“, betont der Junior lachend. Nur ein Jahr später zierten zwei weitere Meisterbriefe das Olsberger Büro: Daniel Jedamzik hatte in diesem Jahr sowohl den großen Befähigungsnachweis im Dachdecker- als auch im Klempnerhandwerk erhalten.

Inzwischen hat Daniel Jedamzik die Geschäftsführung von seinem Vater übernommen, was natürlich nicht heißt, dass Vater Dirk Jedamzik sich zur wohlverdienten Ruhe gesetzt hätte. „Mein Vater ist eigentlich jeden Tag im Betrieb – und trotzdem hat das Loslassen super geklappt“, berichtet der heute 36-jährige Chef.

Schiefer ist die hohe Schule des Dachhandwerks

Die Leidenschaft für Schiefer scheint auf jeden Fall in den Jedamzik-Genen fest verankert zu sein. Auch Daniel ist in den wohl ältesten mineralischen Werkstoff des Dachdeckerhandwerks geradezu verliebt: „Das ist einfach die hohe Schule unseres Handwerks.“ Seine Schieferleidenschaft teilt er mit vielen Kunden, die Wert auf ein schönes, hochwertiges und damit oft auch hochpreisiges Dach oder eine entsprechende Fassade legen und ihn weiterempfehlen.

Ein Azubi aus Tadschikistan bewirbt sich online

Und diese Leidenschaft hat sich offenbar weltweit herumgesprochen. 2019 bewarb sich über ein Online-Portal ein junger Mann namens Shohin Bobojonv. Erst im Laufe der weiteren Kommunikation stellte Daniel Jedamzik fest, dass diese Bewerbung aus dem 5000 Kilometer entfernten zentralasiatischen Tadschikistan kam. Doppeltes Glück für den Olsberger Dachdeckerbetrieb: Der potenzielle Azubi hatte bereits praktische Erfahrungen als Helfer auf Dachbaustellen in Russland gesammelt und Deutsch als Fremdsprache studiert.

Bürokratische Hürden auf dem Weg zum Visum

Die Entscheidung für Shohin Bobojonv fiel für Jedamzik schnell – auch wenn die Bürokratie ihn bis zur Visumserteilung noch neun Monate ausbremsen sollte. Der nächste Glücksfall folgte schon bald. Der junge Tadschike fragte eines Tages, ob der Betrieb nicht möglicherweise einen weiteren Azubi bräuchte. Die aktuelle Nachwuchssituation auf dem deutschen Schulabgängermarkt ließ Daniel Jedamzik nicht lange zögern. Auf Empfehlung seines engagierten Lehrlings aus dem fernen Asien trat 2022 mit Bahrillo Subhonqulov der zweite Azubi aus Tadschikistan seine Ausbildung an. „Leider ist inzwischen ein dritter hochmotivierter Interessent an der Anerkennung seines Deutsch-Zertifikats gescheitert“, bedauert Jedamzik.

Beide Tadschiken haben ein Händchen fürs Handwerk

Seine Entscheidung für die beiden Lehrlinge hat Jedamzik – trotz mancher Sprachhürden in der Berufsschule bei den Fachbegriffen – keine Sekunde bereut: „Die beiden haben einfach ein Händchen für unser Handwerk und sind voll motiviert,

Text: Harald Friedrich; Fotos: Dachdecker-Fachbetrieb Jedamzik



Die traditionelle Schieferdeckung bleibt bei Jedamzik im Fokus, aber PV-Anlagen kommen vermehrt hinzu.

auch wenn es mal mehr zu tun gibt, als eigentlich geplant.“ Das Engagement für die gelungene Integration hat sich herumgesprochen. Oder nennen wir es die nächste Empfehlung? Der mittlerweile auf 15 MitarbeiterInnen, darunter eine Dachdeckergezellin, gewachsene Betrieb wurde 2023 mit dem „Sonderpreis Integration“ des Deutschen Dachpreises, der „Dachkrone 2023“, geehrt.

Die Zukunft: Schiefer und Indach-PV-Anlagen

Mit einem weiteren Lehrling mit deutschem Schulabschluss, der gerade seine Ausbildung begonnen hat, wird der Dachdeckerfachbetrieb, der auch auf Instagram aktiv ist, schon von Kollegen und Mitbewerbern beneidet. Denn mit dem geballten Nachwuchs ist er gut gerüstet für die Zukunft, die Daniel Jedamzik zwar weiterhin, aber nicht nur beim Schiefer sieht. „Zukunftsweisende Solartechnik und traditioneller Schiefer – warum nicht?“, fragt Jedamzik. Wobei seine Favoriten Indach-Solaranlagen „mit einem handwerklich hochwertigen Abschluss in Schiefer“ sind, so der Dachdecker- und Klempnermeister im Originalton.

Kritische Haltung zur geplanten EU-Dämmpflicht

Und wenn die Zukunft EU-Dämmpflicht heißt? „Tut mir leid, alles hat seine Grenzen – auch beim Energiesparen“, meint Jedamzik. „Eine historische Bausubstanz wie bei einer Kirche kann man ja wohl nicht mit einer Dämmung zupflastern.“ Nur mal so als gute Empfehlung nach Brüssel ...

Apropos Empfehlung: Würde er seinen drei Kindern (8, 6 und 3 Jahre alt) einmal das Dachdeckerhandwerk empfehlen? „Freuen würde mich das natürlich schon – wie wohl jeden Vater im Handwerk“, gibt Daniel Jedamzik zu. „Aber ich halte es da wie meine Eltern: Die Kids sollen den Beruf erlernen und ausüben, der ihnen am meisten Spaß macht.“ Auch diese Einstellung verdient das Prädikat empfehlenswert.

zambelli
EINFACH MACHEN. AUS METALL.

Sandwichpaneel-Rinnenhaken Konfigurator

Schnell & einfach zum erfolgreichen Sandwichpaneel Projekt

www.zambelli.com/sandwichrinnenhaken-konfigurator

JETZT ONLINE KONFIGURIEREN

www.zambelli.com/dachentwaesserung



Die Villa Michels als Eventzentrum

Berg Dach + Schiefer hat preisverdächtig restauriert

Markus Berg reichte im April 2022 seine Unterlagen für eine beschränkte Ausschreibung auf ein interessantes Projekt in Andernach ein. Zusammen mit zwei anderen Innungskollegen bekam der Betrieb Berg Dach + Schiefer aus Erden/Mosel den Zuschlag für die Sanierung der neobarocken Villa Michels, einem Gebäude aus dem Jahr 1897 in unmittelbarer Lage am Rhein, umgeben von einem parkähnlichen Grundstück.

Die ursprüngliche Aufgabe, eine Reparatur der Mansarde, war aufgrund der hohen Schäden am Dachstuhl nicht wirtschaftlich realisierbar, sodass Dachdeckermeister Berg ein Angebot für die Sanierung von 270 Quadratmetern altdeutscher Schieferdeckung abgab.

Bei der Villa Michels handelt es sich um ein denkmalgeschütztes Gebäude, dessen Charakter und Aussehen erhalten bleiben mussten. Dabei sollte aus dem hochherrschaftlichen Wohnsitz eine Eventlocation

werden, verbunden mit einem Innovationszentrum für Start-ups. Neues und zeitgemäßes Gewerbe in alten und erhabenen Mauern – zugleich ein Raum für Menschen, die kreativ sind, Neues wagen, also bewusst „aus dem Rahmen fallen“.

Mehr als eine routinemäßige Dachsanierung

Aus dem Rahmen einer routinemäßigen Dachsanierung denken musste schließlich auch Unternehmer Markus Berg. Mehrere

Jahre stand das Gebäude ungenutzt, jahrelang hatte der Regen Wege ins Innere des Daches gefunden und Balken, Mauerwerk, Dachkonstruktion sowie Schieferdeckung durchnässt: mit schädlichen Folgen bis zur Bildung von Hausschwamm, der zunächst fachgerecht vom Zimmermann beseitigt werden musste.

Über ein Jahr Arbeitszeit

Bereits der Start verlief anders als geplant. Es stand schon ein Gerüst mit Notdach, weshalb die bei Berg mittlerweile üblichen 3-D-



Sauber abgeschnitten ...





Gerade könnte ja jeder ...



Ein Jahr Arbeit auf dem Dach

Aufnahmen mit Drohne nicht möglich waren. Das Erste, was es zu tun galt, waren Notabdichtungen in großem Umfang, um Schadensverläufe zu unterbrechen und weitere Beschädigungen zu verhindern. Die Mansarde wurde eingehaust, um sie vor Feuchtigkeit zu schützen. Dann folgten Abrisse. Im Verlauf der Arbeiten kam also alles anders und wurde fast alles neu. Mehr als ein Jahr Arbeitszeit von acht Mitarbeitern und zwei Auszubildenden sollten die Arbeiten an der Villa schließlich in Anspruch nehmen.

Rinnen selbst gefertigt und gekantet

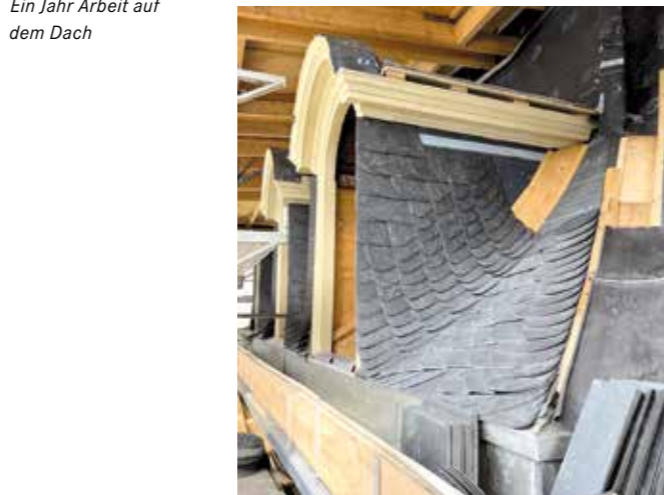
Eine besondere Herausforderung war die Rinnenkonstruktion. Selbst gefertigt und gekantet wurden Kastenrinnen aus Edelstahl. In dieser Dimension war das eine echte Herausforderung, die Rinneisen hatten eine Länge von rund 1,20 Metern. Geselle Mario Bergner-Obenaus erinnert sich vor allem an viele Lötarbeiten, viele Ecken und viele Zuarbeiten. „Nicht jeden Tag“, schildert Markus Berg, „trifft man auf solch ein Gebäude mit unglaublich vielen Rundungen und derart vielen Kehlen.“ Der junge Geselle Sean Conner-Müllers weiß von unzähligen Gauben zu erzählen, alle ausgekehlt. Seine ersten Schritte in den Bereich der Schieferdächer und auch auf der Baustelle gerieten sehr anspruchsvoll.

Kehlen sind ein Spezialgebiet

Kehlen haben es Markus Berg schon immer angetan. Bereits sein Meisterstück im Jahr 2014 war eine Kehle in Altdeutscher Deckung. Sie war die Krönung seiner Zeit an der Meisterschule am BBZ in Mayen, die er nicht nur als Dachdeckermeister, sondern auch als Fachleiter für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik abschloss. Vor diesem Hintergrund wurde die Villa Michels zur sportlichen Herausforderung, die nur dank fachlicher Sicherheit zu lösen war: Für den gesamten Betrieb kein Problem!

Langjährige Erfahrung mit historischen Dächern eingebracht

Nach der Meisterprüfung war Markus Berg damals zurückgekehrt in seinem Lehrbetrieb. Er arbeitete als Baustellenleiter deutschlandweit auf den Dächern historischer Gebäude. Das war



Gut eingehaust entsteht ein neues Dach voller Details.

mindestens so lehrreich wie eine lange Walz und macht sich in solchen Momenten bezahlt. Seit inzwischen zehn Jahren ist er zusammen mit seiner Frau Anne Katrin Berg als Inhaber der Firma Berg Dach + Schiefer selbstständig. Die in vielen Jahren gesammelten Erfahrungen konnte er in diesem Projekt jetzt auf einzigartige Weise einbringen. Dabei kooperierte der Betrieb mit der Firma Bohn, zuständig für die Klempnerarbeiten des Hauptdaches und der Gaubendeckel in Aluminium, und der Firma Andreas Petry, zuständig für Rinnenverkleidung mit vorbewittertem Zink.

10 000 Steine und 85 Meter Rinnen

Die größten Herausforderungen waren Rinnen wie Riesenschalen sowie Übergänge von 35 Grad bis auf 90 Grad. Rundungen mussten durchgedeckt werden, Kehlen waren nicht nur 90 Grad geknickt, sondern teilweise deutlich stärker abgewinkelt. „Die Jungs waren schwer gefordert“, erklärt der mutige und selbstbewusste Unternehmer.

Eigentlich sollten die Mansarde und der Schiefer erhalten werden, tatsächlich galt es aber dann, große Teile der Dachkonstruktion zu erneuern. Hand in Hand mit der Firma Bohn entstanden schnell neue Konstruktionen, wie die Gauben-



Beeindruckendes Ambiente unter einem sicheren Dach

Eine Innenansicht lässt den Stellenwert des Objektes sichtbar werden.



deckel. Schließlich wanderten etwa 9 Tonnen Schiefer - über 10 000 Steine - für 270 Quadratmeter Schiefer und 85 Meter Rinne auf die Baustelle oder wurden dort hergestellt.

Nur zwei Prozent des Dachmarktes entfallen auf solche Schieferdächer und die wenigsten sind mit diesem Schwierigkeitsgrad verknüpft. Das Know-how dafür lernt man weder in der Ausbildung noch in den Meisterkursen, sondern nur in vielen Jahren vielfältiger Praxis. Deshalb, so ist zu vermuten, ist einem großen Teil der Betriebe solch ein Auftrag noch nicht begegnet.

Das Ergebnis ist ein wahres Meisterstück

Nach Abschluss gab es nicht nur die Anerkennung der Bauherren und Auftraggeber, sondern auch der vielen Nutzer des Gebäudes. Schließlich ist die Schiefermansarde die optische Besonderheit und damit das Alleinstellungsmerkmal der Villa Michels. Ein Dach, unter dem es sich sicher und behütet arbeiten lässt. Zu guter Letzt gab es noch einen Preis für dieses besondere Dachprojekt, die Dachkrone.

Für Markus Berg ist der erfolgreiche Abschluss und die vorzeigbare Ausführung mehr als eine Referenz, die man beiläufig nennt. Das Dach der Villa in Andernach ist quasi sein wahres Meisterstück. Was nicht heißt, dass nicht noch viele neue Herausforderungen warten und damit weitere Meisterstücke. Der Betrieb ist gewappnet und aktuell für den Denkmalpflegepreis im Saarland für mehrere Gebäude nominiert - zu Recht!

KLÖBER

Flavent Pro setzt neue Maßstäbe

- Standardmäßig wärmegeklämt
- Herausragende Abflusswerte
- Geringer Lagerbedarf
- Schnelle & sichere Verarbeitung

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Ihren Vertriebsberater oder besuchen Sie kloeber.de

KLÖBER
QUALITÄT & INNOVATION
SEIT 1960



Ex-Banker ist jetzt Dachdeckermeister

Werde Beamter! Lerne bei einer Bank! Arbeite etwas Bodenständiges! Mache Abitur und studiere! Wer kennt sie nicht, diese Ratschläge zur Berufswahl? Sicherheit zuerst und einen Beruf mit Zukunft wählen. Auch Dachdeckermeister Christian Vonholdt aus Frielendorf hat sich diese Sprüche mit 14 oder 15 Jahren anhören müssen.

Sein Vater ist Handwerker, Dachdecker mit eigenem Betrieb. Doch alles, was er für seinen Sohn wollte, war ein Beruf, in dem man nicht ständig schmutzig wird, nicht von der Konjunktur abhängig ist, mit Arbeit ohne Gefahren und ohne körperliche Anstrengung. Ein gutes Einkommen und eine steile Karriere sind erstrebenswert. Das stand für Christian Vonholdt nach dem Abitur außer Frage.

So schien alles geregelt zu sein. Als gelernter Bankkaufmann und Versicherungsfachmann, beides mit Abschluss der Industrie- und Handelskammer, und nach vier weiteren Jahren Außendienst bei der Versicherungsagentur einer regionalen Bank, lief jedenfalls alles in guten Bahnen. Wäre nicht das Problem gewesen, dass Finanzdienstleistungen und möglichst geschickte Verkaufsstrategien, um Abschlüsse zu erzielen, so gar nicht sein Ding waren. Leere machte sich breit, der Sinn fehlte, die Arbeit machte



Hat als Dachdecker den passenden Job gefunden: Christian Vonholdt.

immer weniger Freude und das trotz messbaren, beruflichen Erfolgen. Sollten so die nächsten vierzig Jahre aussehen?

Umschüler auf dem Dach

„Nein“, so lautete die Antwort von Christian Vonholdt. Stattdessen wurde plötzlich ein Handwerksberuf Thema. Am Ende eines Tages zu sehen, was man geleistet hat, ist für den heute 35-Jährigen wesentlich wichtiger. Und da gab es ja noch den Betrieb des Vaters. Beim Dachdeckermeisterbetrieb Ulrich Vonholdt in Friesendorf in der Nähe von Kassel, Mitglied der DEG Dach-Fassade-Holz eG, durfte der Sohn ein Praktikum machen, stand auf dem Dach eines Hauses und wusste sofort: „Das ist es!“ Aus dem Banker und Versicherungsfachmann wurde ein Umschüler, getreu der fernöstlichen Weisheit: „Bist du Meister in einer Disziplin, werde Schüler in einer anderen!“

Etwas mit den Händen erschaffen

Der Tag beginnt seitdem morgens etwas früher und endet oft auch später, aber mit den Händen etwas zu erschaffen, gibt seinem Arbeitstag Sinn. Anspruchsvoll ist die neue Tätigkeit kein bisschen weniger als sein alter Job – im Gegenteil, findet Christian Vonholdt und weiß genau, warum: „Weil man immer mitdenken muss, jedes Dach anders aussieht und räumliches Vorstellungsvermögen gefragt ist.“ Für Christian Vonholdt ist der Dachdeckerberuf sogar anspruchsvoller als stets das gleiche Produkt zu verkaufen.



Zwei Vater-Sohn-Generationen am selben Ort: Links Vater Ulrich Vonholdt mit Großvater Heinrich Vonholdt (Zimmerer), rechts Christian Vonholdt mit Ulrich Vonholdt.

Prüfungsbester trotz kürzester Lehre

Vom Tag der Entscheidung an ging alles rasend schnell. Statt in den geplanten zwei Jahren schaffte es Christian in gerade einmal 15 Monaten bis zum Gesellen und das übrigens nicht etwa mit Ach und Krach. Nein, er beendete die Gesellenprüfung als Innungsbester in seinem Prüfungsjahrgang. Und wäre er dafür als Umschüler nicht schon zu alt gewesen, hätte er die Kasseler Dachdeckerinnung, die fast ganz Nordhessen abdeckt, auf Landesebene vertreten dürfen.

Dabei war er die letzten Wochen bereits einer Doppelbelastung ausgesetzt, denn im Betrieb standen Umstrukturierungen an. Zwei Gesellschafter schieden aus gesundheitlichen und Altersgründen aus und damit war klar, der Meisterbrief musste schnell her. Mit einer Ausnahmegenehmigung durfte der Beinahe-Geselle bereits ein paar Wochen vor der Gesellenprüfung die Meisterschule beginnen. Und auch diese absolvierte Christian Vonholdt wenig überraschend in Rekordzeit.



Die Rückwärts-Uhr gab es zur Meisterfeier

Am 1. September 2017 begann die Umschulung und keine drei Jahre später, am 14. Februar 2020, hielt Christian Vonholdt den Meisterbrief in der Hand. „Theoretisch hätte ich Auszubildenden, die mit mir gemeinsam die Lehre begonnen haben und die normalen drei Jahre ausgebildet wurden, dann die Gesellenprüfung abnehmen können“, schmunzelt der erfolgreiche Handwerksmeister. „Das wird sich nie mehr wiederholen“, vermutet er.

Das Meisterstück des Ex-Bankers, Biberschwanzdeckung mit eingebundener Kehle.



Die richtigen Befürworter gehabt

So manche Nacht schlug er sich mit Büchern, Bauzeichnungen und am PC um die Ohren. Marion Schaaake vom überbetrieblichen Ausbildungszentrum der Dachdeckerinnung in Kassel erinnert sich: „Wir haben das befürwortet und ermöglicht, weil wir an Christian geglaubt haben!“ Im richtigen Moment haben viele Menschen „Ja“ gesagt und weder sich selbst noch andere hat er enttäuscht.

Seit 2021 ist er nun im Innungsvorstand, seit 2023 außerdem im Gesellenprüfungsausschuss und nimmt sechs Jahre nach Beginn der Umschulung tatsächlich Gesellenprüfungen ab. „Wir haben 50 neue Azubis“, schwärmt er. Sohn Ole ist dieses Jahr übrigens ebenfalls sechs Jahre alt geworden. „Die Familie“, gesteht er ein, „ist vielleicht in dieser Zeit etwas zu kurz gekommen.“

Die Betriebsübernahme steht an

Über Abwechslung kann sich Christian Vonholdt jedenfalls seitdem nicht beklagen. Mal wird bei einem Neubau das Dach gedeckt, mal wird eines repariert und ein anderes Mal umgedeckt. Während und nach dem Sturm Friederike vor ein paar Jahren wurde es zwischendurch auch mal hektisch, um Löcher schnell zu beseitigen und größere Schäden zu verhindern.

Längst hat er im Betrieb begonnen, Verantwortung zu übernehmen, da Vater Ulrich Vonholdt sich auf das langsame Ausscheiden in drei bis fünf Jahren vorbereitet. Er ist auch im Büro eingebunden, wo

die Mutter Lonie Vonholdt Regie führt, und liefert die Aufmaße für Angebote. Vor allem bei den betriebswirtschaftlichen Themen erkennt er, dass die Lehre zum Bankkaufmann nicht umsonst gewesen ist. Wenn er den Betrieb in naher Zukunft als Einzelunternehmer übernimmt, wird er aber immer noch genauso begeistert jeden Morgen früh aufstehen, sich auf die Arbeit freuen, ganz gleich, was gerade an Herausforderungen auf ihn wartet. Schön, wenn der Beruf auch die Berufung ist.

Christian Vonholdt mit den Meisterkollegen in Kassel.



Text: Rainer Sander, Fotos: Rainer Sander, Christian Vonholdt

Dachdeckermeisterin kämpft für ihre Azubis

Längst lehnt Joana Wegner alle weiteren Interviewanfragen ab. Die Dachdeckermeisterin hatte Ende August via Facebook ein Schreiben an einen Kunden online gestellt. Der Post wurde bis heute über 7000 Mal geteilt, rund 1000 Nutzer kommentierten ihn – fast nur positiv. Der NDR und RTL, die lokale Nordsee-Zeitung und viele andere Medien berichteten.



Stein des Anstoßes war, dass der Kunde den in Rechnung gestellten Stundenlohn von 35 Euro für den Auszubildenden nicht bezahlen wollte. Die Begründung: Der hat ja nur dem Gesellen bei der Arbeit zugeschaut. „Für mich war diese Reaktion das i-Tüpfelchen. Denn leider kommt es hin und wieder vor, dass Kunden den in Rechnung gestellten Stundenlohn für unsere Auszubildenden nicht bezahlen wollen. Aussagen wie ‚der stand ja nur da und hat die Leiter festgehalten‘ oder ‚ich bezahle doch nicht Ihre Ausbildung‘ kommen uns dann zu Ohren“, erzählt Joana Wegner.

Ihre Devise: „Nicht mehr mit uns!“ Sie erstattete dem Kunden den Stundenlohn des Lehrlings und beendete freundlich aber bestimmt die Zusammenarbeit. „Da Ihnen die Ausbildung der Fachkräfte von morgen scheinbar nichts wert ist, möchte ich Sie bitten, beim nächsten Problem mit Ihrem Dach eine andere Dachdeckerei zu kontaktieren.“

Es geht um Anerkennung und Wertschätzung

Gerade angesichts des Fachkräftemangels und fehlenden Nachwuchses traf der Post wohl den Nerv der Zeit. Für Joana Wegner geht es darüber hinaus auch um Anerkennung und Wertschätzung für Arbeit und Dienstleistung. „Dafür gilt



es einzustehen.“ Und was die Ausbildung angeht: „Jeder von uns hat doch mal angefangen zu arbeiten und zu lernen.“ Auch ihre Mitarbeiter waren entsetzt, dass da ein Kunde den Auszubildenden nicht bezahlen wollte. Im Betrieb Wegner Bedachungen aus Loxstedt bei Bremerhaven, Mitglied der Dachdecker-Einkauf Nordwest eG, sind 17 gewerbliche Mitarbeiter beschäftigt, darunter fünf Lehrlinge. „Uns ist die Ausbildung in unserem Gewerk sehr wichtig, denn wir wollen auch in 30 Jahren noch mit guten, motivierten und fähigen MitarbeiterInnen in unserem Betrieb auf dem Markt präsent sein. Daher stecken wir viel Zeit und Engagement in die Ausbildung unseres Nachwuchses“, schreibt Joana Wegner in ihrem Kundenbrief.

Betrieb ist präsent auf Ausbildungsmessen

Zeit und Engagement braucht es dafür auch. Die Dachdeckermeisterin ist auf der Berufsinfobörse im nahen Bremerhaven und von drei Schulen in ihrem niedersächsischen Landkreis vertreten, jedes Jahr mit einem Stand. Zudem ist sie Lehrlingswartin der Dachdeckerinnung. „Wir bekommen aktuell ohne Probleme Auszubildende“, sagt Joana Wegner. Aber sie tut auch etwas dafür und zeigt eben auch gegenüber Kunden Rückgrat. „Wir lieben, was wir tun. Wir bilden aus Überzeugung aus und wir freuen uns jedes Jahr aufs Neue über interessierte junge Menschen, die den Weg ins Handwerk finden und eine Ausbildung bei uns machen wollen, und das muss wertgeschätzt werden.“

„Diese Frau muss geehrt werden“

Die Resonanz in den sozialen Medien auf ihre klare Haltung ist sehr positiv. So gab es etwa auf dem Instagram-Profil der

Unter den 17 gewerblichen Mitarbeitern gibt es gleich fünf Lehrlinge. Die Sanierung großer Flachdächer ist ein Geschäftsfeld.



Die Azubis erhalten bei Joana Wegner auch die Möglichkeit, in den Firmenräumen praktisch zu üben.



Das Team steht voll hinter der Haltung der Chefin und ihrem Kundenbrief.

NDR-Sendung „Hallo Niedersachsen“, wo der Beitrag mit Joana Wegner zu sehen ist, über 30 000 Likes für den Post – sehr viel mehr als sonst. Eine Nutzerin kommentierte: „Diese Frau muss von der Handwerkskammer geehrt werden. Wer so für seine Azubis einsteht, der muss belohnt werden. Ohne Handwerker sehen wir alle alt aus.“

Die Gläßner GmbH von Kollege Yannick Menkhoff meldete sich auf dem Instagram-Profil von Wegner Bedachungen zu Wort: „Klare Haltung! Wir können eure Perspektive voll und ganz verstehen. Eure Einstellung zur Ausbildung zeigt eure langfristige Denkweise und das Engagement für das Handwerk. Mit dieser Art von Kunden haben wir – leider – auch Erfahrungen gemacht.“

Im Bekanntenkreis zum Nachdenken anregen

Joana Wegner hat eine solch enorme Resonanz überhaupt nicht erwartet. „Wenn ich das gewusst hätte, wäre der Kundenbrief gar nicht online gegangen. Ich wollte nur in meinem Bekanntenkreis zum Nachdenken anregen.“ Das ist ihr offenbar gelungen, allerdings mit weit größerer Wirkung. Doch da sie jetzt keine Interviews mehr annimmt, kann sie sich wieder dem widmen, was sie am liebsten macht, ihrem Job als Dachdeckermeisterin und Inhaberin von Wegner Bedachungen.

Text: Knut Köstergarten; Fotos: Wegner Bedachungen





Das Mögliche. Einfach Gemacht.



NEU: ECO FORM BASIC 500 x 6.000 mm

Anschlüsse, Kehlen und Nocken sicher ausbilden.

Der Bleiersatz für's Dach: Mit separatem Kleber oder selbstklebend fertig geliefert.

Ein Produkt. Unzählige Anwendungen.
Mit ECO FORM BASIC liefert FLECK nun eine formbare und nachhaltige Alternative zum Walzblei. Damit können Kehlen, Nocken sowie Anschlüsse an Gauen, Wänden, Fenstern oder Kaminen hergestellt werden.



Muster bestellen: info@fleck-dach.de
Verarbeitung: fleck-dach.de/eco-form

FLECK GmbH
Industriestr. 12 | 45711 Datteln | T +49 2363 9123-0 | info@fleck-dach.de | fleck-dach.de



Velux präsentiert:
Neues Wohnkonzept mit 3-fach niedrigerem CO₂-Fußabdruck und 3-mal besserem Raumklima

Dachfensterhersteller Velux eröffnet zukunftsweisendes Bauprojekt Living Places in Kopenhagen. Sieben Prototypen zeigen, wie schon heute nachhaltige Wohngebäude mit einem dreifach geringeren CO₂-Fußabdruck und einem dreimal besseren Innenraumklima gebaut werden können. Das Konzept weist damit im Vergleich zum Marktstandard die niedrigsten CO₂-Emissionen für Wohnimmobilien auf und zeigt, dass die Baubranche nicht auf Zukunftstechnologien warten muss, um nachhaltiger zu bauen.

Die Bauindustrie ist für 34 Prozent des weltweiten Energieverbrauchs und 37 Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen verantwortlich. Deshalb weist der jüngste Bericht des UN-Klimarats deutlich darauf hin, dass gerade die Baubranche dringend ihren Beitrag zu mehr Klimaschutz leisten muss. Eine dieser Lösungen kann ab jetzt in Kopenhagen erlebt werden. Mit dem Bauprojekt Living Places zeigt Velux, wie Wohnhäuser mit einem CO₂-Fußabdruck von nur 3,8 kg CO₂ pro m² und Jahr gebaut werden können.

Damit ist der CO₂-Fußabdruck eines Gebäudes nach dem Living Places-Prinzip im Vergleich zum marktüblichen Standard um ein Dreifaches geringer, während das Raumklima dreimal besser wird. Gemessen an dem Active House-Standard erfüllen Living Places-Häuser so die Anforderungen für die führende Raumklima-Klasse 1 und sie verringern deutlich den CO₂-Fußabdruck eines Hauses – beides gemessen über den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes.

„Als Teil einer Branche, die für einen großen Teil der weltweiten CO₂-Emissionen verantwortlich ist, möchten wir Verantwortung dafür übernehmen, nachhaltiger zu bauen. Mit diesem Projekt zeigen wir, wie das schon heute möglich ist“, so Tina Mayn, Executive Vice President für Produkte bei der Velux Gruppe. „Living Places zeigt, dass wir durch den Bau nachhaltiger, gesunder Häuser sowohl die klimatischen Herausforderungen in unserer Branche angehen als auch die Gesundheit der Menschen verbessern können. Schließlich verbringen wir 90 Prozent unserer Zeit in Innenräumen, daher ist ein gesundes Raumklima in unserem Zuhause von entscheidender Bedeutung.“

5 Grundprinzipien für nachhaltiges und gesundes Wohnen

Living Places ist sowohl theoretisches Konzept wie auch konkretes Bauprojekt und basiert auf einer kompletten Life Cycle-Analyse. Das von Velux, EFPEKT Architects, Artelia Engineers und Enemærke & Petersen entwickelte Projekt geht aus der 2021 lancierten Architektur-Initiative Build for Life hervor und erforscht interdisziplinär, wie ressourcenschonende Architektur der Zukunft aussehen kann. Die Initiative ist Teil

der Velux Nachhaltigkeitsstrategie und Ausdruck des Engagements des Dachfensterherstellers, Architektur und Bauindustrie stets mit neuen Impulsen und zukunftsweisenden Ideen zur Entwicklung nachhaltiger und gesunder Gebäude zu inspirieren.

Das hinter Living Places stehende Konzept folgt fünf Grundprinzipien: Gebäude sollen gesund für Mensch und Umwelt, einfach, anpassungsfähig und skalierbar sein und gemeinsam genutzt werden können. Dieser flexible Ansatz kann auf jedes Haus, jede Gemeinde oder Stadt angewendet werden, reicht von Neubauten bis hin zur adaptiven Wiederverwendung und soll erschwingliche Gebäude ermöglichen. Zu jedem dieser fünf Grundprinzipien vergleicht das Konzept marktübliche Standards und dokumentiert anhand eigener Entwürfe Verbesserungen hinsichtlich Nachhaltigkeit und Raumgesundheit.

„Living Places übertrifft unsere Erwartungen. Die Ergebnisse dieses außergewöhnlichen Bauprojekts beweisen, dass wir nicht auf zukünftige Technologien warten müssen, um nachhaltigere Gebäude zu bauen. Die Materialien, Lösungen und das Wissen sind bereits vorhanden – wir müssen sie nur ermöglichen und verbreiten. Ich hoffe, dass wir die Bauindustrie dazu inspirieren können, uns zu folgen“, sagt Lone Feifer, Direktorin für nachhaltiges Bauen bei der Velux Gruppe.

Kopenhagen in 2023 Welthauptstadt für Architektur

Mit dem Bau von Living Places in Kopenhagen wird das Konzept nun erstmals erlebbar und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die temporäre Installation befindet sich auf dem Gelände eines stillgelegten Güterbahnhofs in Kopenhagen. Das ehemalige Industrieviertel Jernbanebyen ist städtebaulich im Wandel und bildet damit einen idealen Kontext, um nachhaltige Wohnformen und Architektur der Zukunft zu diskutieren. Die Gebäude umfassen fünf offene Pavillons und zwei fertige, voll funktionsfähige und ausgestattete Wohnhäuser. Für die Ausstattung der Häuser folgt das Planungsteam einem detaillierten Farb- und Möblierungskonzept, das ebenfalls ganz auf Nachhaltigkeit setzt und ausgewählte Materialien, Textilien, Farben, Möbel und Accessoires beinhaltet.

Living Places war für Besucher vom 22. April bis Ende November 2023 geöffnet. Als offizieller Partner des UIA Weltkongresses für Architektur, der ebenfalls 2023 in Kopenhagen stattfand, war Velux Gastgeber für eine Reihe von Veranstaltungen und Podiumsdiskussionen auf dem Kongress. 2023 war Kopenhagen Welthauptstadt für Architektur.

Weitere Informationen unter www.velux.de



Text und Bilder: Velux

Die Aus-einer-Hand-Werker



In Deutschland gibt es etwa 20 000 Bauvorschriften in 16 Landesbauordnungen und 3000 DIN-Normen für das Bauwesen. Kein Wunder, dass Bauherren sich innigst wünschen, möglichst viele Bereiche ihres Bauvorhabens in eine Hand vergeben zu können.

Den Bauherren kann geholfen werden – bei Handschuh Dachdecker – Spengler – Zimmerer im unterfränkischen Schweinfurt, Mitgliedsbetrieb der Dachdecker-Einkauf Süd eG. Vielen ist das Unternehmen noch besser bekannt unter der vorherigen Firmierung Handschuh-Bedachungen. „Wir haben mehr zu bieten, als nur Dächer einzudecken“, erklärt Prokurist Pascal Weissenseel, „gerade, nachdem wir bei uns nun auch den Holzbau als eigenen Geschäftsbereich etabliert haben.“

Neue Multifunktionshalle für den Holzbau

Sichtbar ist dieser Bereich auch mit seiner 2023 fertiggestellten Multifunktionshalle auf dem Schweinfurter Betriebsgelände. „Mit dieser Halle konnten wir gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen“, freut sich Weissenseel. Zum einen ist das rund 28 x 16 Meter große neue Gebäude natürlich die Werkstatt und Abbundhalle für die in-

Die neue Multifunktionshalle mit dem neuen Firmennamen.



Dachstuhl und Wände stehen schon bei der Dachaufstockung.

zwischen neun Holzspezialisten im Team, darunter drei Meister. Den Neubau errichtete Handschuh in nur einem Jahr in Eigenregie, bis auf die Stahlkonstruktion und die Bodenplatte. Er löste das zuvor hilfswise gebaute Provisorium ab.

Die neue Halle ist gleichzeitig auch Versammlungs-ort und Festhalle für die schon legendären Weihnachts- und Betriebsveranstaltungen für das inzwischen auf 118 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewachsene Handschuh-Team. Und zu guter Letzt ist das neue Gebäude auch das Bauleiter- und Zimmererbüro von Handschuh Dachdecker – Spengler – Zimmerer. „Natürlich sind wir in allen drei Gewer-ken Innungsmitglied“, betont Pascal Weissenseel.

Text: Harald Friedrich; Fotos: Handschuh Dachdecker – Spengler – Zimmerer



Eine komplette Aufstockung um eine Etage inklusive Dachstuhl und Eindeckung.

Holzverarbeitung bei Handschuh vor der Einweihung der neuen Multifunktionshalle.

Dach aus einer Hand inklusive Holzbau

Der Umgang mit dem nachhaltigen Werkstoff Holz selbst ist natürlich kein Neuland für den Betrieb. Vor über zehn Jahren wurde dieser Bereich durch den Eintritt eines Poliers und Hochbautechnikers ins Leben gerufen und seitdem stetig ausgebaut. Verstärkt wird das Holzteam inzwischen von drei Zimmerermeistern. Mit dem Aufbau des Geschäftsfelds Holz folgten die Schweinfurter Dachdecker dem wachsenden Nachfragedruck der Kunden nach dem „Dach aus einer Hand“.

Ob es um das neue Dach inklusive Dachstuhl, die Sanierung eines bestehenden Daches, die Restaurierung denkmalgeschützter Dächer oder den Kundenwunsch nach einer Gaube ging: Auf die Terminkoordination der einzelnen Gewerke hatten Bauherren zunehmend keine Lust mehr – ebenso wenig auf gegenseitige Schuldzuweisungen der Handwerker.

Mehr größere Holzprojekte

„Wir können in Handarbeit Individuallösungen mit und für unsere Kunden erarbeiten und erstellen – von der Dachunterkonstruktion bis zur Eindeckung, den inneren Ständerwänden und der Fassadenbekleidung“, berichtet Weissenseel nicht ohne Stolz. Das neue Portfolio hat gleichzeitig eine erfreuliche Nebenwirkung. Während die Kunden im Holzbereich zunächst vor allem private Bauherren waren, übernehmen die Holzexperten von Handschuh jetzt zunehmend auch größere Projekte für öffentliche Auftraggeber und Architekten.

Aufstockungen in Holzbauweise auf dem Flachdach

Der junge Prokurist dazu: „Da wir auch planungsberechtigt sind, können wir selbst die Baueingabe für die Auftraggeber übernehmen.“ Dennoch sieht sich Handschuh nicht etwa als Konkurrenz für Fertighaushersteller. „Das überlassen wir gerne anderen, die wirklich komplette Häuser vermarkten.“ Andererseits bietet Handschuh dafür etwa auch Gebäudeaufstockungen in Holzbauweise mit Flachdach inklusive Komplettabdichtung an. Während der klassische Zimmererbetrieb beim Komplettdach meist auf das Steildach beschränkt ist, kann Handschuh hier mit über 100-jähriger Dachdeckererfahrung auch Flachdächer anbieten.

Langjährige Kooperation im Bereich Gründach

Spürbaren Aufwind hat die Zimmerei inzwischen durch die stark wachsende Nachfrage in Sachen bezahlbare Wohnungen bekommen. Mit den Gebäudeaufstockungen in Holzbauweise kann dringend benötigter Wohnraum ohne zusätzlichen und teuren Baulandverbrauch realisiert werden. „Außer Gerüstbau und Gründach ist bei uns alles made by Handschuh“, so Weissenseel. Für diese beiden Bereiche besteht eine langjährige Kooperation mit erfahrenen Spezialisten. Da wird auch schon einmal ein Steildach mit Dachbegrünung realisiert.

Nicht im Angebot des „kompletten Daches aus einer Hand“ sind PV-Anlagen. „Da sind zu viele Ein-Mann-Billiganbieter auf dem Markt, mit denen wir nicht in einen Preiskampf eintreten wollen“, klärt Pascal Weissenseel auf und ergänzt augenzwinkernd „Wir können dafür aber oft genug die Dächer reparieren, wenn die fertig sind.“

Ausbilden gegen Fachkräftemangel

Klare Ansage: Wer zu Handschuh Dachdecker – Spengler – Zimmerer geht, bekommt keine „Geizist-geil-Leistung“, sondern individuelle, qualitativ hochwertige Handarbeit zum angemessenen Preis. Und der Kunden kann mit einem großen, engagierten und fachlich versierten Team rechnen, das alle Leistungen in den drei Gewerken abdeckt – darunter zwei Hochbautechniker, sechs Meister, über 40 Facharbeiter und Helfer nach Bedarf. Gegen den Fachkräftemangel hat der Dachdeckerbetrieb Handschuh ein bewährtes Konzept: Ausbilden. Und das gilt inzwischen auch für das Zimmererhandwerk, in dem aktuell zwei angehende Zimmerer auf ihre Gesellenprüfung vorbereitet werden.

„Außer Gerüstbau und Gründach ist bei uns alles made by Handschuh.“

Dachdeckermeisterin geht eigenen Weg

Es geht auch ohne sehr gute Schulnoten in Mathe oder große Freude an diesem oft ungeliebten Schulfach. Die Leidenschaft für Zahlen und die Fähigkeit, komplexe Dinge auszurechnen, kann sich später, unter besseren Umständen, noch entwickeln und ungeahnte Wege eröffnen.

Als Anna-Lisa Tiefenthal (28) noch zur Schule ging, arbeitete im Familienbetrieb Tiefenthal Bedachungen GmbH und Co. KG in Steinen im Westerwald, Mitgliedsbetrieb der DEG Alles für das Dach eG, neben Vater und Firmengründer Markus schon der ältere Bruder Tobias (33) als Dachdecker Geselle.

Mutter Alexandra (54) regelte die kaufmännischen Dinge im Büro. Anna-Lisa Tiefenthal sollte studieren und ihren Weg erstmal außerhalb des Betriebes gehen. Nach dem Abitur 2014 entschied sie sich für ein duales Studium: Business Administration in Koblenz kombiniert mit einer Lehre als Industriekauffrau.

Leidenschaft fürs Controlling führt aufs Dach

„In der Schule haben mich die Fragestellungen im Matheunterricht nicht erreicht. Das war zu abstrakt, zu unternehmensfern. Aber im dualen Studium habe ich meine Zahlenaffinität so richtig entdeckt und eine Leidenschaft für das Controlling entwickelt. Die Vorlesung dazu hat mir sehr gefallen und auch in der Lehre als Industriekauffrau beim Hersteller Rathscheck Schiefer in Mayen hatte ich meine Freude an diesem Bereich“, erinnert sich Anna-Lisa Tiefenthal.

2021 wurde ein neuer Betriebsitz in Steinen gebaut und der Betrieb mit der Fertigstellung des Gebäudes von Schenkelberg 2022 dorthin verlegt.



Genaueres Arbeiten ist auch an einer Dachrinne gefragt.

Als sich nach den ersten positiven Berufserfahrungen nicht direkt eine passende Stelle im Controlling finden ließ, arbeitete die Betriebswirtin und Industriekauffrau übergangsweise im Familienbetrieb Tiefenthal. Doch für ein gutes Controlling im Dachdeckerbetrieb fehlten ihr Kennzahlen aus der Praxis. „Für die exakte Kalkulation waren Zeitwerte nötig und um die zu bekommen, brauchte ich praktische Erfahrung. Also bin ich immer mal wieder mit auf die Baustellen und aufs Dach, zuerst nur zum Aufräumen und Handreichen“, berichtet Anna-Lisa Tiefenthal. „Die Arbeit im Team und dass man sieht, was man geschafft hat: Beides hat mir dann so viel Spaß gemacht, dass ich mich 2019 entschieden habe, die Lehre zu machen.“

Intensiver Meisterkurs am BBZ Mayen

Schon 2021 hielt Anna-Lisa Tiefenthal den Gesellenbrief in der Hand. Die verkürzte Dachdeckerausbildung machte sie im Familienbetrieb. „Dort kannten mich alle schon gut und ich wurde in der Rolle des Lehrlings gut aufgenommen und begleitet.“ In Gesprächen mit der Familie und mit Klassenkameraden aus der Lehrzeit fiel die Entscheidung, 2022/23 den Vollzeit-Meisterkurs am BBZ Mayen zu besuchen. „Die Klassenkameraden und ich, wir kamen alle aus dem Westerwald und haben uns entschlossen, das gemeinsam anzugehen. Wir bildeten eine Fahrgemeinschaft und sind täglich die 45 Minuten hin- und zurückgefahren. Dabei konnten wir uns abwechseln. Das war gut, denn wir waren abends doch ziemlich müde“, erinnert sich Anna-Lisa Tiefenthal.

Text: Anja Streiter; Fotos: Tiefenthal Bedachungen, Michael Jordan



Hinter Anna-Lisa Tiefenthal liegen anstrengende, intensive und, wie sie betont, schöne neun Monate in der Vollzeit-Meisterschule. Neben einer anderen Gesellin war sie unter über hundert Dachdecker-Meisterschülern eine von zwei Frauen. Sie fühlte sich voll akzeptiert und gleichgestellt.

„Es sind in dieser Zeit gute Freundschaften entstanden, auch wenn die ganzen Klausuren und Prüfungen ziemlich herausfordernd waren“, erinnert sich die frisch gebackene Meisterin. „Ich habe das anfangs etwas unterschätzt. Ich dachte, durch das Studium schon gut auf Prüfungslernen und eigenständiges Erarbeiten von Stoff vorbereitet zu sein. Aber auch für mich waren die Prüfungen und das Pensum anspruchsvoll.“

Engagement bei „Zukunft Dachdecker“

Wenn Anna-Lisa Tiefenthal etwas macht, dann mit vollem Engagement. Zu Beginn ihrer Lehrzeit Ende 2019 wurde sie ehrenamtliche Botschafterin in der Jugendorganisation des Landesinnungsverbandes des Dachdeckerhandwerks Rheinland-Pfalz, Zukunft Dachdecker. Gemeinsam mit anderen engagierten Mitgliedern wirbt sie auf Ausbildungsmessen und in Schulen für den Beruf. „Wir sprechen mit Schülern und Schülerinnen und bringen ihnen das Handwerk näher. Wir haben Virtual-Reality-Brillen dabei. Die jungen Leute stehen dann gefühlt auf dem Dach und können virtuell die Arbeit erleben. Alternativ können sie ganz traditionell Schieferherzen hauen, was ihnen auch Spaß macht.“



Anna-Lisa Tiefenthal auf der Meisterfeier am BBZ Mayen.



Meisterliche praktische Prüfung: Eingebundene Biber-schwanzkehle, drei Ziegel breite Doppeldeckung.

Generationenwechsel im Familienbetrieb

Im heimischen Unternehmen ist Anna-Lisa Tiefenthal jetzt unter den zehn Beschäftigten die einzige Meisterin. Ihr Vater gründete und führt den Betrieb über die Altgesellenregelung. Bruder

Tobias Tiefenthal ist bereits stark in die praktische Ausbildung der Azubis und die Leitung der Baustellen involviert. In Zukunft werden Anna-Lisa Tiefenthal und ihr Bruder nach und nach mehr Zuständigkeiten übernehmen und schließlich den Betrieb gemeinsam führen.

Urlaub verdient

Die junge Meisterin hat nach der Meisterfeier gleich die Arbeit im Betrieb wieder aufgenommen. Doch dann war Zeit zur Erholung unbedingt nötig. „Die Spannung der Prüfungszeit fällt langsam ab und ich atme durch. Ich merke erst jetzt, dass ich platt bin. Am Wochenende bin ich zu müde, um auszugehen“, sagt Anna-Lisa Tiefenthal. Weil man sich bei Tiefenthal Bedachungen um das Wohlergehen der Mitarbeitenden kümmert, haben alle ihren Urlaubsplänen zugestimmt. Für Anna-Lisa und ihren Lebensgefährten ging es daher im August für zehn Tage ans Mittelmeer.

Anders als im Büro ist das Tagwerk auf dem Dach immer gut zu sehen.



Von links: Lebensgefährte, Bruder und die Eltern sind stolz auf die frisch gebackene Meisterin.





Oberstudienrat Heiko Micksch wollte es einfach nicht hinnehmen, dass es durch das Homeschooling zu Lerndefiziten bei den Dachdeckerlehrlingen kommt. So entwickelte er eine interaktive digitale Lernplattform, die er den Landesverbänden anbot.

So präsentierte er sein Produkt auch brandenburgischen Dachdeckern und deren Geschäftsführerin Anke Maske, die sich sehr für die Idee des digitalen Lernens interessierte. Ihre Begeisterung teilte nach der Präsentation des Konzepts der gesamte Vorstand unter Landesinnungsmeister Karsten Kirchhoff und seinem Stellvertreter Mario Bayer. Gleich waren sich alle einig: Da musste der Erfinder Heiko Micksch so schnell, aber auch so durchdacht wie möglich eine Dachdecker-Brandenburg-typische Version entwickeln.

Digitales Lernen gegen hohe Durchfallquoten

Seit Jahren weiß Anke Maske, dass sich in der Dachdecker Ausbildung etwas grundlegend ändern muss: „Durchfallquoten bei den Gesellenprüfungen von 30 bis 40 Prozent sind ein No-Go“, steht für sie fest. Und

Karsten Kirchhoff ist Landesinnungsmeister der Dachdecker in Brandenburg.



die neue Lernplattform hat das Zeug dazu, genau diese Änderung zu bewirken. Das digitale Lernen und die digitale Wissensvermittlung sind genau das, was der Dachdeckernachwuchs des 21. Jahrhunderts in einem Gewerk, dem immer noch das Image des „traditionell-verstaubten Handwerks“ anhängt, dringend benötigt. Denn diese zeitgemäße Form des Lernens bewegt sich endlich auf Augenhöhe mit der Smartphone- und Tablet-affinen Jugend 2023.

Daher ist diese Lernplattform auch mit allen Geräten und Systemen kompatibel und voll responsiv. Ob Tablet, Laptop, Smartphone oder Desktop-PC, ob IOS oder Windows: Läuft. Vom Lernkonzept her wird der Dachdeckernachwuchs durch die Gestaltung der Software motiviert. Es gibt keine falschen Antworten bei dem Multiple-Choice-Konzept. Stattdessen wird bei unrichtigen Antworten dazu aufgefordert, Frage und Lösung nochmals zu überdenken. Ein klares Indiz dafür, dass hinter dieser Software kein bit-bessener Informatiker, sondern ein erfahrener Pädagoge steckt.

300-Euro-Gutscheine für 100 neue Azubis
Das Pilotprojekt der interaktiven Lernplattform startete im August 2023 mit der Übergabe von 300-Euro-Wertgutscheinen an die Ausbildungsbetriebe der rund 100 neuen Azubis im brandenburgischen Dachdeckerhandwerk. Sie sollen die Ausbilder dabei unterstützen,

Text: Herald Friedrich; Fotos: LIV Dachdecker Brandenburg



Der stellvertretende Landesinnungsmeister Mario Bayer übergibt einen Tablet-Gutschein.

die benötigte Hardware „nach Maß und nach den eigenen betrieblichen Anforderungen für ihren Dachdecker-Nachwuchs zu erwerben. Auf eine Bereitstellung der Hardware haben wir nach reiflicher Überlegung verzichtet, um hier nicht Inselfösungen in der betrieblichen IT-Infrastruktur zu schaffen“, erklärt Anke Maske die Entscheidung für die Bonus-Variante.

Digitales Berichtsheft voranbringen

Parallel dazu und als logische Konsequenz forciert der Landesinnungsverband Brandenburg das digitale Berichtsheft mit Online-Workshops zum Thema. Wie andere Landesverbände kämpft auch Brandenburg gegen die gute alte Tradition des Ausbildungsnachweises auf Papier. „Aber die Erkenntnis setzt sich durch, dass die Ausbilder mit dem digitalen Berichtsheft immer auf dem Laufenden sind und mögliche Defizite schneller erkennen können“, ist Anke Maske überzeugt. Denn mit dem ausdrücklichen Einverständnis des Auszubildenden können sich Ausbilder in das Berichtsheft einloggen und so gezielt unterstützen.

Lernen an jedem Ort zu jeder Zeit

Auch der Nachwuchswerbung kann die Digitalisierung der Ausbildung einen Vorwärtsschub geben. „Lernen an jedem Ort zu jeder Zeit“, benennt Anke Maske das Lernprinzip. Konsequenterweise wird diese

neue Lernplattform der Dachdecker auch bei allen Schulbesuchen im Rahmen des berufskundlichen Unterrichts vorgestellt. Ein gutes Argument, um Jugendliche für das Gewerk zu begeistern.

Mögliche Förderung durch die Soka Dach

„Gut ausgebildete Dachdeckerinnen und Dachdecker sind die Fachkräfte der Zukunft“, weiß die engagierte Landesgeschäftsführerin. Und daher ist es für sie auch nur der logische nächste Schritt, das digitale Lernkonzept auch der Sozialkasse des Dachdeckerhandwerks schmackhaft zu machen. Die Entscheidung für eine finanzielle Förderung durch die Soka Dach und damit eine mögliche bundesweite Einführung steht derzeit noch aus.

Für Anke Maske und die brandenburgischen Dachdecker ist das aber kein Grund, eine Pause einzulegen: „Was wir jetzt brauchen, ist ein hochmotivierter und zeitgemäß ausgebildeter Nachwuchs, wenn wir die Energiewende im Hinterkopf haben“, so Anke Maske.

Landesgeschäftsführerin Anke Maske hat die interaktive digitale Lernplattform mit auf den Weg gebracht.



Holzbausteine statt Mauerziegel



Die Bau- und Gebäudewirtschaft hat einen hohen Anteil am Treibhausgasausstoß. Laut einem Bericht der Vereinten Nationen (UN) verursachte dieser Sektor bereits 2019 über 38 Prozent der gesamten globalen CO₂-Emissionen. Der Großteil entsteht zwar in der Nutzung, aber auch in der Herstellung der Materialien, wie etwa Zement und im Bauprozess.



Die Holzblöcke sehen aus wie riesige Legosteine.

Wie es anders gehen könnte, zeigt das Start-up Triqbrig, das für den Bau von Wohngebäuden ein System mit Holzbausteinen entwickelt hat, ohne Verwendung von Beton und Mauerziegeln. Ende Juli wurde das erste mehrgeschossige Wohngebäude mit diesem System in Frankfurt mit 430 Quadratmetern fertiggestellt.

Schadholz als Material für Holzbausteine

Die einzelnen Holzbausteine werden hochpräzise von Robotern vorgefertigt und auf der Baustelle zu einem massiven System zusammengefügt. Eine Besonderheit: Das Triqbrig Holzbausystem macht erstmalig einen nachhaltigen und kreislauffähigen Rohbau auf Basis von Kalamitätsholz möglich. Davon fallen jährlich Millionen von Festmetern an. Leider gibt es bisher kaum eine Verwertung jenseits der Verbrennung für diesen wertvollen Rohstoff. In den Holzbausteinen kommt dieses Holz nun zum Einsatz. Triqbrig verarbeitet Sturmholz, Insektenholz, Wipfelschnitte oder Abfallholz.

So sorgt das innovative System für eine ressourcenschonende Holznutzung im Rohbau. Und am Ende ihrer Nutzungsphase können diese Holzbau-



steine – die BRIQs – übrigens sortenrein rückgebaut und im Sinne von Nachhaltigkeit und Recycling von Materialien in eine neue Verwendung überführt werden. Auf diese Weise sind in dem nun fertiggestellten Wohnhaus über 50 000 Kilogramm CO₂ gebunden.

Rohbau plus Dachstuhl steht in sechs Tagen

Ungewöhnlich ist auch die kurze Bauzeit des Projekts. In lediglich sechs Tagen wurde der gesamte Rohbau inklusive Dachstuhl errichtet. Die vom Bauherrn beauftragten HandwerkerInnen waren nach Angaben von Triqbrig begeistert von der einfachen Handhabung der Holzbausteine. „Wir hatten bisher keine Erfahrung mit dem Triqbrig-System, es ist aber wirklich unglaublich einfach. Am Montagmorgen haben wir nach einer kurzen Einweisung mit dem Mauern des Erdgeschosses begonnen und waren bereits um 15 Uhr fertig. Mit herkömmlichen Lösungen wie Kalksandstein dauert das bei einem vergleichbaren Projekt rund drei Tage. Aufgrund dessen war es uns möglich, den gesamten Rohbau sogar schneller als geplant um-



Triqbrig-Vorstand Maximilian Wörner freut sich auf die nächsten Projekte.

zusetzen“, erklärt Geschäftsführer Edis Dzanovic vom ausführenden Generalunternehmen B.E. Bau GmbH.

Nächste Bauvorhaben größer und höher

Auch Triqbrig-Vorstand Maximilian Wörner scheint sichtlich zufrieden mit der Umsetzung des ersten mehrgeschossigen Gebäudes mit Holzbausteinen und blickt zuversichtlich in die Zukunft: „Wir freuen uns, mit unserem Triqbrig-System Teil dieses Bauvorhabens zu sein. Alle Bauabschnitte, bei denen die Holzbausteine involviert waren, liefen ausgezeichnet ab. Das ist das erste mehrgeschossige Bauvorhaben, das wir mit unserem innovativen System beliefern, und wir waren in allen Arbeitsschritten schneller fertig, als geplant. Jetzt schauen wir mit Vorfreude auf die anstehenden Projekte. Diese werden nicht nur deutlich größer, sondern dank unserer optimierten Technologie auch höher.“

Besuch von Ministerpräsident Kretschmann

Nach dem Probeaufbau auf der Messe Bau in München und diesem ersten Bauprojekt ist die öffentliche Resonanz für die Technologie der Holzbausteine stark gestiegen. So ist es auch kein Zufall, dass Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) dem Start-up mit Firmensitz in Tübingen im Rahmen seiner Sommertour unter dem Motto „Dem Klimawandel mit Innovation begegnen“ jüngst einen Besuch abstattete.



Das erste mehrgeschossige Wohngebäude mit Holzbausteinen wurde in Frankfurt realisiert.



Hoher Besuch: Ministerpräsident Winfried Kretschmann legt selbst Hand an.

Vor Ort machte sich Kretschmann einen Eindruck von den Möglichkeiten, die Triqbrig für einen nachhaltigen und kreislauffähigen Rohbau bietet. Vorstand Maximilian Wörner stellte dabei die eigens entwickelten und roboterunterstützten Produktionsanlagen des Unternehmens für die Holzbausteine und zudem die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten des Systems vor. An einem Probeaufbau montierte Kretschmann eigenhändig einen der robotergefertigten Holzbausteine.

Kreislaufwirtschaft wird am Bau immer wichtiger

„Kreislaufwirtschaft wird auch in der Bauwirtschaft immer wichtiger. Wir brauchen innovative Unternehmen wie Triqbrig, um den Holzbau auszuweiten und künftig noch mehr CO₂ speichern zu können. Den Kreis des im Bau verwendbaren Holzes auf Schadholz auszuweiten und damit die verfügbaren Holz mengen deutlich auszuweiten, ist eine hochinteressante Idee“, so Ministerpräsident Kretschmann. „Unternehmen wie Triqbrig zeigen, wie wichtig Start-ups für die Transformation unserer Wirtschaft sind. Sie treiben Innovationen voran und machen Klimaschutz kopierfähig. Als Land unterstützen wir Start-ups deswegen mit voller Kraft.“



Die einzelnen Holzbausteine werden von Robotern gefertigt,



Auch im Dachgeschoss kommen Holzbausteine für die Zwischenwände zum Einsatz.

Text: Knut Köstergarten; Fotos: Triqbrig



Aktuell fragen sich viele Dachdecker und Zimmerer, wie sie sich mit Photovoltaik ein zusätzliches Geschäftsfeld aufbauen können. Ein gutes Beispiel dafür, wie es erfolgreich funktionieren kann, bietet die B. Clemens GmbH aus Kürten in der Nähe von Bergisch Gladbach.

Wir haben im ersten Halbjahr 2023 bereits vier PV-Anlagen installiert. Zwei, drei weitere Projekte sind geplant und zudem wollen wir auch unsere eigene Firmenhalle nutzen“, erklärt Geschäftsführer Marc Clemens, der den 1988 gegründeten Betrieb gemeinsam mit Vater Bernhard führt. Doch wie fing alles an mit der Photovoltaik? Marc Clemens startete mit einer einwöchigen Weiterbildung zum PV-Manager am BBZ Mayen, wo er auch seinen Dachdeckermeister gemacht hatte. „Das war ein hilfreicher Einstieg ins Thema, da wurden die Probleme erklärt. Das kann man sich nicht alles selbst beibringen. Und es ist auch eine gute Basis, um die Kunden zu beraten.“

Erstes Projekt: das eigene Familienhaus

Als erstes Projekt wählte Marc Clemens das Haus der Familie aus, quasi zum Üben und Testen. Und erst nachdem dabei alles glatt lief, begann der Betrieb, PV-Anlagen für Kunden zu installieren. Seine fünf Mitarbeiter, darunter ein Auszubildender, brauchte der Dachdeckermeister nicht groß zu schulen. „Wir hatten vorher schon für Elektriker die Haken auf dem Dach gesetzt und das ist ja auch der schwierigste Teil“, berichtet Clemens. Mit einem Elektriker kooperiert der Betrieb weiterhin, aber jetzt installieren die Dachdecker die komplette PV-Anlage auf dem Dach, nicht nur die Halter, auch die Schienen und die Module inklusive der Steckverbindungen. „Der Elektriker führt dann die Kabel in den Keller, wo Wechselrichter und Batteriespeicher stehen“, so Marc Clemens.

Materiallieferung und Planung übernimmt die DEG

Das gesamte Material für die PV-Anlage bezieht der Betrieb von der Niederlassung Bergisch Gladbach der DEG Alles für das Dach eG. „Wir sind Mitglied und bestellen dort auch sonst unser Material“, sagt Marc Clemens.



Ausstellung der DEG Alles für das Dach eG mit PV-Modulen.

„Alles aus einer Hand, das spart uns Zeit.“ Nach dem Beratungsgespräch mit dem Kunden füllt der Dachdeckermeister einen Abfragebogen aus, alles ganz einfach. „Auf Basis der Daten für Schneelast, Windsog und gewünschter Menge an Stromerzeugung berechnen die DEG-Mitarbeiter die Statik der Unterkonstruktion, die Platzierung der Haken oder die Anzahl der Module“, erläutert Marc Clemens den Service.

Marc Clemens und sein Team sanieren erst die Dächer und installieren darauf dann die PV-Anlagen.

Mitarbeiter können sich auf fachgerechte Installation konzentrieren

Das Material ist immer verfügbar und wird direkt zur Baustelle geliefert, sein Team kann sich dann anhand der vorgegebenen Planung ganz auf die fachgerechte Ausführung konzentrieren. Marc Clemens gefällt auch, dass er mit seinen Kunden zwischen verschiedenen Modulen wählen kann, unter anderem in Sachen Farbe. „Es gibt bei der DEG in Koblenz eine Hausmesse, wo ich mir Module und Halter anschauen konnte.“ Bislang hat der Betrieb ausschließlich PV-Aufdachanlagen installiert. „Es gab eine Anfrage in Sachen Solarziegel, aber das war dem Kunden dann zu teuer. Doch gerade im Bereich Denkmalschutz wird das immer mehr kommen“, ist der Dachdeckermeister überzeugt.



Nach dem Setzen der Dachhaken befestigen die Mitarbeiter die Schienen für die Module.

PV-Anlage in Kombination mit energetischer Dachsanierung

Marc Clemens hat bei PV-Anlagen eine klare Philosophie. „Wir machen PV nur in Kombination mit einer energetischen Dachsanierung. Dann können wir schon beim Einlatten alles für die Halterung vorbereiten.“ Einfach mal eine PV-Anlage auf ein womöglich zu sanierendes Dach zu setzen, das hält der Dachdeckermeister für wenig sinnvoll. Erstmals installiert der Betrieb demnächst eine PV-Anlage auf einem Flachdach. Der Auftrag für den Bungalow kam über einen Architekten. Marc Clemens nutzt dafür eine Lösung von Bauder mit sogenannten Grundfüßen statt eines Schienensystems. „So lässt sich das Flachdach später besser reinigen, es verfängt sich weniger Laub und Dreck.“

Eingespieltes Team und sehr gute Auftragslage

Die energetische Dachsanierung macht die Hauptzahl der Aufträge für den Betrieb aus. „Neubau machen wir nur noch bei größeren Häusern oder Villen, das klassische Einfamilienhaus gar nicht mehr in diesem Jahr“, berichtet Marc Clemens. Die Fahrten der Mitarbeiter gehen maximal bis Köln, die meisten Aufträge gibt es in der Region. Dabei kooperiert der Betrieb mit Hausverwaltungen und Architekten, aber auch mit Zimmereien. „Dort übernehmen wir als Partner die Dacheindeckung“, erläutert Clemens. Mit seinem Team und der Größe ist er zufrieden. „Wir wollen auch nicht viel größer werden.“ Die beiden Altgesellen sind bereits seit der Gründung mit dabei, B. Clemens GmbH ist ein klassischer Familienbetrieb. Und das Geschäft läuft, auch dank der zusätzlichen Aufträge für PV-Anlagen. „Wir sind aktuell bis in den Mai 2024 ausgebucht“, freut sich Marc Clemens.



Das erste PV-Projekt von Marc Clemens: Eine Anlage auf dem Dach des eigenen Wohnhauses



Text: Knut Köstergarten; Fotos: B. Clemens GmbH, DEG Alles für das Dach eG

Apple Watch gewinnen!



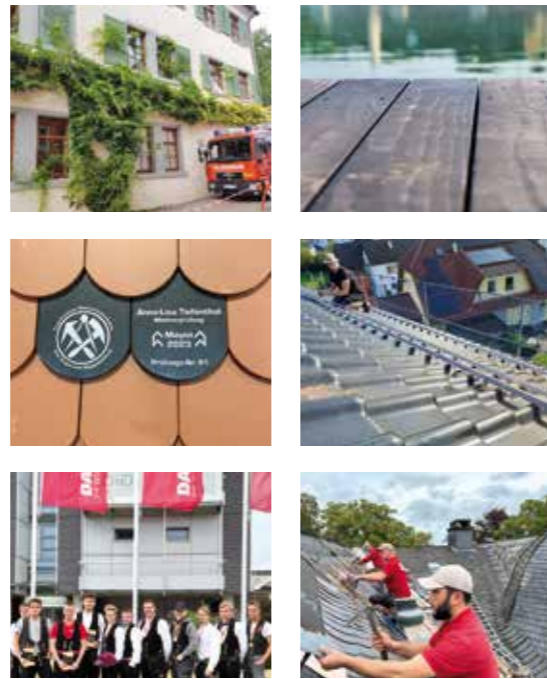
Mit Das DACH immer auf der Höhe der Zeit sein. Mitmachen und gewinnen: die Apple Watch, immer in der neuesten Version. Sie hat nicht nur alle Funktionen einer Uhr, sie macht auch mit Gestensteuerung und Apps das Leben leichter. Die robuste Apple Watch eignet sich zudem für viele Outdoor-Aktivitäten.

Und so können Sie gewinnen: Einfach die gesuchten Seitenzahlen (Fotos rechts) addieren und die Lösungssumme übermitteln an:

DACHMARKETING GmbH
Holzkoppelweg 21, 24118 Kiel
Fax: 0431 259704-59
dachraetsel@dachmarketing.de

Einsendeschluss ist der 15. Februar 2024.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Ihr Weg zur Apple Watch:



Addieren Sie die Seitenzahlen der oben gezeigten sechs Bilder und tragen Sie hier die Summe ein.

--	--	--

Der Gewinner

Das Bilderrätsel aus dem letzten Heft (III/2023) hat Dachdeckermeister Uwe Linde aus Wolfenbüttel richtig gelöst. Er gewinnt damit eine Apple Watch.
Herzlichen Glückwunsch!

 Folge uns auf
www.facebook.com/DACHMARKETING/
 www.instagram.com/dachlive/

IMPRESSUM

Das DACH 20. Jahrgang, erscheint quartalsweise

Herausgeber: ZEDACH eG
Zentralgenossenschaft des Dachdeckerhandwerks
c/o DACHMARKETING GmbH
Holzkoppelweg 21, 24118 Kiel
Tel. 0431 259704-50, Fax 259704-59
info@dachmarketing.de, www.dachlive.de

Konzeption und Inhalt: DACHMARKETING GmbH
Jean Pierre Beyer, beyer@dachmarketing.de
Knut Köstergarten, redaktion@dachmarketing.de

Redaktionsbeirat: Björn Augustin, Andreas Hauf, Stefan Klusmann, Stefan Krieger, Oliver Pees, Markus Piel, Stefan Schuchard, Heiko Walther

Redaktionsleiter: Knut Köstergarten

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Harald Friedrich, Rainer Sander, Anja Streiter

Grafik, Layout, Bildbearbeitung: Katinka Knorr

Lektorat: Frauke Manniga, www.foerdelektorat.de

Anzeigenverwaltung: DACHMARKETING GmbH
Anzeigenschluss: Vier Wochen vor Erscheinen
Druck: Strube Druck & Medien GmbH
Abonnementsbedingungen: Einzelheftpreis 3,- Euro.
Der Bezugspreis für Mitglieder der ZEDACH-Gruppe ist in der Mitgliedschaft enthalten.

Daumen hoch für vier starke Marken



BMI

BMI vereint die vier führenden Marken für Steil- und Flachdachsysteme unter einem Dach. Damit Sie in allen Dachfragen beste Lösungen und besten Service aus einer Hand bekommen. Verlassen Sie sich darauf: Gemeinsam stemmen wir jede Ihrer Herausforderungen.

bmigroup.de

DAS INTERVIEW MIT: Julia Möbus

„Wir müssen noch dicke Bretter bohren“, ist sich Julia Möbus, Geschäftsführerin des Deutschen Säge- und Holzindustrie Bundesverbandes e. V., sicher. Das ist dennoch kein Grund für die 37-jährige studierte Politik- und Rechtswissenschaftlerin, die Flinte ins Korn – oder besser: die Säge in den Wald zu werfen. Julia Möbus ist seit 2016 im Bundesverband und seit 2020 dessen Geschäftsführerin.



Julia Möbus sieht den Holzbau auf dem Vormarsch und starkes Potenzial im Bereich der Dachaufstockung.

Beginnen wir mit einem Klischee: Beim Thema Säge- und Holzwirtschaft denken die meisten Menschen wohl an vollbärtige Männer in karierten Hemden. Wie geht es Ihnen dabei?

Wir sind eine Branche mit einer sehr langen Tradition. Erst im vergangenen Jahr hat unser Verband sein 125-jähriges Bestehen gefeiert. Aber unsere Branche ist seit Jahren in Um- und Aufbruchstimmung. Mit einer offenen Herangehensweise wollen wir die große Chance ergreifen, Lösungen für die Zukunft und das klimafreundliche Bauen gemeinsam zu erarbeiten.

Auf dem Höhepunkt der Planung des Gebäudeenergiegesetzes schien für Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck Holz ganz böse zu sein, oder?

Da muss ich erst mal eine Lanze für Herrn Habeck brechen: Holz als Baustoff wird von ihm hoch geschätzt. Seit Jahren setzt er sich für das Bauen mit Holz ein, bis heute. Leider aber ist die Diskussion um das Holz als nachhaltiger und klimafreundlicher Energieträger misslich gelaufen und das hat uns alle viel – unnötige – Zeit und Nerven gekostet. Dabei sind Heizungen, die mit Holz bzw. Pellets betrieben werden, eine der besten und umweltfreundlichsten Alternativen zu Öl und Gas. Glücklicherweise haben wir in einer Allianz mit anderen Verbänden da Verbesserungen erreicht – auch wenn zu Unrecht das Heizen mit Holz durch die hohen Auflagen fast schon unattraktiv gemacht wurde.

Bauen mit Holz – gerade im mehrgeschossigen Bereich – ist oft immer noch ein Nebenschauplatz. Sind Politik, Planer und Bauherren noch nicht reif für den Wald?

Holzbau ist auf dem Vormarsch – und das nicht nur in den für den Holzbau traditionellen Regionen wie Bayern und Baden-Württemberg. Inzwischen zeigt sich auch Berlin offen für mehr Holzbau. Doch es gilt weiterhin viele dicke Bretter zu bohren, um mit einer guten Mischung aus regulatorischen Vorgaben und Erfahrung Lösungen für die Zukunft des nachhaltigen Bau-

ens zu finden. Bezahlbarer Wohnraum ist eines der Hauptthemen derzeit und für die Zukunft. Schnelle, praxisnahe Lösungen bietet zum Beispiel die Aufstockung des Gebäudebestands. Da wird kein zusätzlicher Baugrund benötigt – und da geht ohne den Holzbau nichts.

Haben Sie einen persönlichen Bezug zum Thema Wald und Holz?

Ja, die Bereiche Umwelt und Energie waren schon immer mein Kernthema. Und außerdem komme ich aus und wohne in einem 500-Seelen-Dorf in Niedersachsen in unmittelbarer Waldnähe. Und diesen Wald genieße ich auch bei ausgedehnten Spaziergängen.

Ist der Spaziergang im Wald da Erholung oder eine Dienstreise?

Den Beruf kann ich dabei ganz sicher nicht einfach ausblenden. Aber für mich – und für die Spaziergänge mit meinem Kind – ist der Wald natürlich auch ein im wahrsten Sinne des Wortes naheliegendes Erholungsgebiet.

Text: Harald Friedrich, Foto: Deutscher Säge- und Holzindustrie Bundesverband e. V.

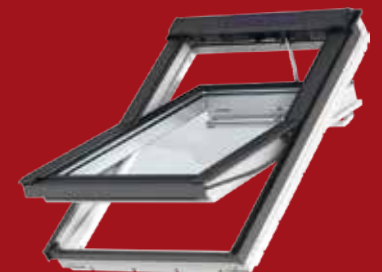


VELUX®

Frische Luft auf Knopfdruck

Automatische VELUX Fenster

Elektrische und solarbetriebene Dachfenster ermöglichen ein Öffnen und Schließen mit nur einem Knopfdruck und bieten somit noch mehr Wohn- und Bedienkomfort.



Extrem maßhaltig
und schnell verlegt



ZUKUNFT BAUT AUF DACHSTEIN

„Weil jeder Stein und jeder Handgriff sitzt.
Absolut passgenau.“

Das Dachsystem, das Ihre Kunden überzeugt – Sie haben es in der Hand.

Mehr erfahren unter www.bmigroup.com/de/zukunftdachstein/profis



BMI

BRAAS